Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf, f. Familienanz. 9 Rpf, Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. B.-B. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr

Nr. 98 — Detmold, Sonnabend, 11. April 1942 — 14.(176.) Jahrgang



Einst spielt' ich mit Krone, mit Zepter und Stern . . . Karikatur: Buhr/Dehnen Dienst.

Britenflotte erneut vernichtend getroffen

Britischer Flugzeugträger und zwei weitere Kreuzer im Indischen Ozean versenkt — 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Neuer gewaltiger Erfolg unseres japanischen Verbündeten

Tokio, 10. April. Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, wurden am 9. April in den Gewässern um Trincomali an der Ostküste von Ceylon versenkt: ein britischer Flugzeugträger vom Typ „Hermes", zwei Kreuzer, Typen „Birmingham" und „Emerald", ein Zerstörer und ein Patrouillenschiff. Außerdem wurden schwerstens beschädigt: ein Kreuzer und sechs Handelsschiffe. In der Luft wurden weitere 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die japanischen Verluste betragen zehn Maschinen. Eigene Verluste an Kriegsfahrzeugen sind auf japanischer Seite nicht zu verzeichnen.

Der als versenkt gemeldete Flugzeugträger vom Typ „Hermes" hatte eine Wasserverdrängung von 10 850 Tonnen. Die Geschwindigkeit betrug 25 Knoten. Die Bestückung besteht aus sechs 14-cm-Geschützen, drei 10,2-cm-Flak, vier 4,7-cm-Geschützen, 14 Fla-Mgs. Der Träger war für die Aufnahme von 20 Flugzeugen eingerichtet. Die Besatzung war 664 Mann stark. Die Kreuzer vom Typ „Birmingham" haben eine Wasserverdrängung von 9 100 Tonnen. Ihre Geschwindigkeit beträgt 32,5 Kn. Bestückt sind sie mit zwölf 15,2-cm-Geschützen, acht 10,2-cm-Flak, vier 4,7-cm-Geschützen und acht 4-cm-Flak sowie sechs Torpedorohren. Sie besitzen ferner eine Flugzeugschleuder und können drei Seeflugzeuge mitführen. Die Besatzung besteht aus 700 Mann. Die Kreuzer vom Typ „Emerald" haben eine Wasserverdrängung von 7 550 Tonnen. Die Geschwindigkeit beträgt 33 Kn. Sie sind bestückt mit sieben 15,2-cm-Geschützen, fünf 10,2-cm-Flak, vier 4,7-cm-Geschützen, zwei 4-cm-Flak, zehn Fla-Mgs und 16 Torpedorohren. Sie sind gleichfalls mit einer Flugzeugschleuder ausgerüstet und können ein Seeflugzeug mitführen. Besatzungsstärke 574 Mann.

Verluste von „unschätzbarem Wert"

Ein düsteres Londoner Eingeständnis.

hw. Stockholm, 10. April. In Londoner offiziöser Stelle hatte man sich Freitag abend zu der Erklärung durchgerungen, daß die neuen Seeverluste im Indischen Ozean ein ernster Schlag seien. Churchill hat sich zwar mit anerkennenswerter Geschwindigkeit — vermutlich um auf peinliche Rückwirkungen aus diesen Verlusten vorzubereiten — zum Eingeständnis der Vernichtung der beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer „Dorsetshire" und „Cornwall" sowie des Flugzeugträgers „Hermes" entschlossen, läßt aber vorläufig den Verlust der weiteren Kreuzer und der übrigen Einheiten, die von den Japanern als vernichtet gemeldet wurden, abstreiten. Dieses Manöver wird die Welt schwerlich täuschen, die sich ja inzwischen von der Zuverlässigkeit der japanischen Angaben in so vielen Fällen hat überzeugen können.

Die englische Admiralität behauptete in ergänzenden Mitteilungen, die 10 000-Tonnen-Kreuzer seien am Sonntag, die „Hermes" am Donnerstag versenkt worden, und zwar, als der Flugzeugträger den Versuch gemacht habe, sich dem Angriff auf den Flottenhafen Trincomali zu entziehen. Er sei offenbar von den Angreifern auf See dennoch gesichtet und hierbei vernichtet worden. Es wird zugegeben — ein besonders schwerwiegendes Eingeständnis — daß alle drei Schiffe durch Sturzkampfflugzeuge versenkt wurden.

Um so grotesker wirkt die von den Engländern aufrechterhaltene Behauptung, die Japaner hätten eine Wiederholung des Schlages gegen Pearl Harbour vorgehabt. Dies sei ihnen aber mißlungen. Den Japanern ist offensichtlich etwas noch Weitergehenderes als bei Pearl Harbour gelungen: Nicht durch Ueberfall auf eine Flotte im Hafen, sondern durch Niederkämpfung großer Flotteneinheiten auf offener See sind die neuen Seesiege errungen worden, die Indien von See her weitgehend schutzlos machen.

Churchill ist sich offenbar durchaus darüber klar, daß der Eindruck dieser neuen Katastrophe nicht völlig weggelogen werden kann. Der offiziöse Kommentator läßt daher der Feststellung, daß es sich um einen ernsten Schlag handle, den zweifellos ausnahmsweise ehrlichen Hinweis folgen, besonders die beiden Langstreckenkreuzer seien für England in der jetzigen Situation „von unschätzbarem Wert" gewesen. Das bedeutet: ihr Ausfall ist nicht wettzumachen und die Wirkungen werden nicht auf sich warten lassen. Nur diese düstere Ahnung bewegte Churchill zu soviel Offenherzigkeit. Die Stimmung im englischen Publikum muß entsprechend beschaffen sein, wenn selbst der englische Rundfunk solche Kommentare wiedergeben muß.

Amerikaner bitten um Waffenstillstand

60 000 Mann auf der Bataan-Halbinsel wollen kapitulieren — Vor dem japanischen Großangriff auf den letzten Philippinen-Stützpunkt zusammengebrochen

Tokio, 10. April. Domei meldet von den Philippinen, daß die feindlichen Streitkräfte in Stärke von 60 000 Mann auf der Bataan-Halbinsel den Befehlshaber der japanischen Streitkräfte um Waffenstillstand ersucht haben. Ueber das Ergebnis der Kapitulationsverhandlungen ist noch nichts bekannt.

Die letzten Berichte von der Bataan-Front besagen einstimmig, daß Verteidigungslinien des Feindes im dortigen dergigen Gelände im Verlaufe des japanischen Großangriffes überall durchbrochen und der Gegner scheinbar fluchtartig versucht, die Südspitze der Halbinsel zu erreichen, um nach der Inselfestung Corregidor überzusetzen. Die japanische Armee- und Marineluftwaffe richtet daher heftigste Angriffe auf Corregidor und die Schiffe in diesen Gewässern. Mehrere Dampfer wurden hierbei schwerstens getroffen.

Bei ihrem stürmischen Vordringen besetzten die Japaner gestern die Orte Limai und Lamao im Südzipfel der Halbinsel und drangen dem Feind hart nach. Dabei wurden zahlreiche Gefangene gemacht, darunter auch der Befehlshaber der 21. US.-amerikanischen Division, ein US.-amerikanischer Regimentskommandeur und mehrere andere Offiziere. Es heißt daß mehrere tausend feindliche Truppen sich in Limai und Lamao ergeben haben, da sie die wütenden Angriffe der japanischen Luftwaffe nicht aushalten könnten. Limai ist in Rauchwolken gehüllt, da der Feind eine Anzahl wichtiger Gebäude in der Stadt in Brand gesteckt hat.

Die Berichte zeigen gleichzeitig aber auch, mit welcher Härte die Kämpfe auf beiden Seiten zumindest bisher geführt wurden. Die feindlichen Streitkräfte haben jetzt nach Durchbruch ihrer Hauptlinie eine zweite provisorische Verteidigungslinie gebildet, die sie allmählich zurücknehmen. Wie der Frontberichterstatter von Domei meldet, haben die japanischen Truppen bereits einen Punkt erreicht, von dem aus die Hafenfestung Mariveles an der Südspitze der Bataan-Halbinsel gesehen werden kann.

Ausgedehnte Aufklärungsflüge japanischer Heeresflugzeuge ergaben, wie Domei meldet, daß die japanischen Kolonnen, die in der energischen Großoffensive gegen die belagerten Streitkräfte General Wainwrights einstürmten, sich jetzt in schnellem Vormarsch Mariveles, des wichtigen USA.-Stützpunktes an der Spitze der Halbinsel Bataan, nähern. Die Flieger berichteten, daß riesige Brände, die von den verheerenden japanischen Bombenangriffen herrühren, auf dem Flugplatz von Mariveles wüten, während der Abschnitt nördlich von Mariveles von feindlichen Truppen und Fahrzeugen wimmelt, die sich ungeordnet nach Süden zurückziehen.

Im Verlauf des Generalangriffes fiel am 6. April früh morgens der Befehlshaber der japanischen Panktruppen Shimosuke Sonoda, als seine Truppen ins feindliche Artilleriefeuer gerieten. Seit den ersten Landungen auf den Philippinen hat er sich besondere Verdienste erworben.

„Von Bataan-Meldungen wie betäubt"

Reuter über den Eindruck der Niederlagen der USA.-Truppen in Neuyork und Washington.

Stockholm, 10. April. Das englische Nachrichtenbüro Reuter meldet aus Neuyork: Die Amerikaner sind von den Erfolgsmeldungen der Japaner auf Bataan wie betäubt. Sie waren so stolz auf die Taten MacArthurs und später Wainwrights auf der Bataan-Halbinsel und auf die verbissene Verteidigung. Die Zeitungen Neuyorks bringen die Nachrichten in starken schwarzen Buchstaben.

In einer weiteren Reutermeldung aus Washington werden die japanischen Angriffsmethoden auf Bataan beschrieben und versucht, begreiflich zu machen, warum die USA.-Truppen nicht standhalten konnten. Es wird von einem Schock des fürchterlichen japanischen Bajonettangriffs gesprochen und so den USA.-Truppen am Rande von britischer Seite bescheinigt, daß sie — man fühlt die heimliche Schadenfreude — den Japanern nicht gewachsen seien.

Auch im Senat und Repräsentantenhaus ist man bestürzt. Funktionäre in Washington sind, ebenfalls nach Reuter, der Meinung, daß die Menschenverluste in Bataan die schwersten sein dürften, die je eine amerikanische Streitmacht erlitten hat. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man in den Wandelgängen des Senats und Repräsentantenhauses angesichts der Niederlage an „dieser ganz besonders amerikanischen Front" nach Rache ruft.

Luftalarm in Washington

rb. **Lissabon, 10. April.** Zum zweiten Male seit Eintritt Amerikas in den Krieg wurde in der Nacht zum Freitag in Washington Luftalarm gegeben. Die Entwarnung erfolgte 36 Minuten nach dem Aufheulen der Sirenen.

Vertreibung aus dem Pazifik

Dr. H. G. Die Engländer und Amerikaner haben im Pazifik neue schwere Schläge von den japanischen Truppen erhalten und nach dem Zusammenbruch des amerikanischen Widerstandes auf der Halbinsel Bataan und nach dem Verlust eines britischen Flugzeugträgers, dreier Kreuzer, eines Zerstörers und eines Patrouillenschiffes in den Gewässern an der Ostküste von Ceylon ist die feindliche Position im pazifischen Kampfraum entscheidend geschwächt worden. Sowohl in London als auch in Neuyork ist der Eindruck des Verlustes der Bataan-Halbinsel, auf der 60 000 amerikanische Soldaten kapitulierten, sowie der neuen britischen See-Niederlage in Indischen Ozean ungeheuerlich.

In der Tat hat nunmehr eine neue Periode von Niederlagen für die Engländer und Amerikaner in Ostasien begonnen, denn unzweifelhaft ist jetzt nicht nur der Restwiderstand der Amerikaner auf den Philippinen gebrochen, sondern auch die englische Seeherrschaft im Indischen Ozean zerschmettert worden. Es ist auf jeden Fall bewundernswert, mit welcher Härte und planvollen Ueberlegung die Japaner ihren Gegnern auf den Fersen bleiben. Was nützen alle die Versprechungen, die Roosevelts Abgesandte jetzt in London machen, um eine Zauberformel für die Erringung des Endsieges zu finden, wenn auf der Seite der starken Nationen des Dreimächtepaktes inzwischen Weltgeschichte mit dem Schwert gemacht wird!

Die letzten Nachrichten über den Zusammenbruch des amerikanischen Widerstandes auf der Philippinen-Halbinsel Bataan bestätigen die Katastrophe für Roosevelt. Ueber 36 000 Amerikaner sind bei den Kämpfen auf den Philippinen getötet und gefangen genommen worden. 60 000 USA.-Soldaten auf Bataan haben nach einem sechstägigen Angriffssturm der japanischen Truppen auf die amerikanischen Stellungen um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten. Die Japaner werden die bedingungslose Kapitulation stellen.

Die Amerikaner versuchen, den Verlust der Philippinen-Insel Luzon, der durch den Zusammenbruch der amerikanischen Streitkräfte auf der Bataan-Halbinsel als feststehend angesehen werden kann, „nur als vorübergehend" hinzustellen. Die Verteidiger der Halbinsel, so wird erklärt, hätten in den letzten Tagen keine Unterstützung mehr aus der Luft erhalten, das sei der Grund für ein „vorher beinahe bekanntes Ergebnis". Ein USA.-Senator ruft pathetisch aus: „Bataan wird gerächt werden, wir Amerikaner werden dafür sorgen, daß die Philippinen befreit werden". Nun, hierzu war in den letzten vier Monaten reichlich Gelegenheit. Die Amerikaner haben diese Gelegenheit verpaßt, und es ist höchst unwahrscheinlich, daß sie das Versäumte je nachholen können. Inzwischen nämlich wird die japanische Position im Pazifik von Woche zu Woche stärker und unangreifbarer werden.

Ist hierfür nicht auch der neue gewaltige japanische Seesieg im Indischen Ozean ein hervorragender Beweis? In den Gewässern um Trincomali an der Ostküste von Ceylon haben die Briten neue schwere Kriegsschiffsverluste erlitten. Bei dem versenkten Flugzeugträger vom Typ „Hermes" handelt es sich um ein Kriegsschiff von über 10 000 Tonnen, das bei einer Besatzung von 665 Mann 20 Flugzeuge aufnehmen konnte. Die beiden versenkten Kreuzer vom Typ „Birmingham" und „Emerald" sind neuere Typen von 9 000 Tonnen und 7 500 Tonnen, die schwer bestückt waren.

Der Vormarsch der Japaner im Pazifik und im Stillen Ozean setzt sich also mit neuen großen Niederlagen der Alliierten im Golf von Bengalen und auf der Bataan-Halbinsel fort. Die Alliierten verlieren in diesen Kampfzonen einen Stützpfeiler nach dem anderen und werden immer mehr in die Defensive gedrängt. Die tödlichen Schläge gegen die britische Flotte haben die traditionelle Seeherrschaft Englands im Indischen Ozean fast so gut wie zerstört. Wahrscheinlich wird die britische Flotte nunmehr den Rückzug nach Mauritius und Aden antreten. Verlieren die Engländer Ceylon, so würde damit auch der Seeweg über das Rote Meer aufs äußerste gefährdet sein. Man sieht auch hieraus, daß der von Churchill so sehnlichst gewünschte Global-Krieg die englischen Kräfte immer mehr in Anspruch nimmt und zersplittert. England kämpft heute schon an fünf oder sieben Fronten und es ist vorauszusehen, daß eines Tages die Kraft des Empire völlig erschöpft sein wird.

Voller Abwehrerfolg auf der Halbinsel Kertsch

Eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich — Angriffe auf Malta pausenlos fortgesetzt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurde gegenüber starken, von Panzern und Luftwaffe unterstützten Angriffen ein voller Abwehrerfolg erzielt. Neben hohen blutigen Verlusten des Gegners sind nach bisherigen Meldungen 56 feindliche Panzer vernichtet und weitere 26 bewegungsunfähig geschossen.

In verschiedenen anderen Abschnitten der Ostfront waren eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Am Wolchow wurde eine Kräftegruppe der Sowjets eingeschlossen und vernichtet.

In Nordafrika wurden bei Spähtruppgefechten mehrere britische Panzerspähwagen und Geschütze vernichtet oder erbeutet.

Die Angriffe auf die Insel Malta wurden bei Tag und Nacht durch deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände fortgesetzt. In den Staatswerften, Hafen- und Dockeinrichtungen sowie in den Flugplatzanlagen verursachten Bombenvolltreffer weitere schwere Beschädigungen.

An der englischen Südküste erzielten leichte Kampfflugzeuge Volltreffer in einem Gaswerk. Durch die Explosion eines Gasometers entstanden schwere Beschädigungen in den umliegenden Fabrikanlagen.

Ueber der Deutschen Bucht schoß Marineartillerie drei britische Bomber ab.

Der Obergefreite Feld einer Panzerjägerabteilung hat bei den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch am 9. April trotz Verwundung sieben feindliche Panzer abgeschossen.

Qualität siegte über die Zahl

Die militärische Lage am Frühjahrsbeginn

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Es liegt ebenso in der Natur des Menschen, daß er um die Wende zwischen Winter und Frühling ergriffen vom Erlebnis der aus winterlicher Starre erwachsenden Natur den Blick auf die Aufgaben der kommenden Wochen weitet, wie es auf der Hand liegt, daß in der heutigen Zeit im Mittelpunkt solcher zeitlicher Betrachtungen die Gedanken um die bevorstehenden militärischen Entwicklungen stehen.

Hatte der Kriegsverlauf bis zum letzten Herbst in allen Phasen eindeutig im Zeichen der deutschen Initiative gestanden, so brauchte der nun hinter uns liegende Winter einen mit gewaltigen Mitteln unternommenen Versuch, uns das Gesetz des Handelns zu entreißen. Später erst wird man in vollem Umfange die Leistungen der Truppe würdigen können, an deren Widerstandskraft dieser Versuch scheiterte. Dank dieser Leistungen kann die deutsche Führung im Osten in einem von ihr zu bestimmenden Augenblick und aus Stellungen heraus, deren Linien allen Anstrengungen zum Trotz nicht die bolschewistische Führung bestimmte, neue Operationen ansetzen.

Die Dynamik der deutschen Operationen hat die Sowjetgeneralität so stark beeindruckt, daß sie in den hinter uns liegenden Wintermonaten mehrfach Ansätze machte, die Taktik der Umfassungsschlachten zu kopieren. Wenn die Tatsache, daß die Zahl der hierbei angesetzten Verbände wesentlich größer war als die der deutschen Führung für die Abwehr zur Verfügung stehenden Truppen, der Führung der Sowjets eine Garantie für Erfolge zu bieten schien, die von der Londoner Presse freigiebig diskontiert wurde, so übersahen Stalins Generäle, daß letztlich nicht die Zahl das entscheidende ist, sondern die Qualität. Diese Erkenntnis wird auch in den Operationen des Jahres 1942 das ausschlaggebende Wort sprechen, ohne daß die Tatsache unterschätzt werden soll, daß die Massenopfer der winterlichen Angriffe das Kriegsinstrument der Bolschewisten auch zahlenmäßig ganz erheblich geschwächt haben. Wenn der OKW.-Bericht vom 4. April melden konnte, daß in den ersten drei Monaten des Jahres neben hohen Ausfällen an Toten und Verwundeten über 100 000 Gefangene gemacht wurden und die Bolschewisten dazu über 2 000 Panzer und über 2 500 Geschütze verloren, so werfen diese Ziffern ein deutliches Schlaglicht auf den Umfang des winterlichen Aderlasses.

Wenige Tage vorher wurde die Versenkungsziffer für den Monat März mit rund 650 000 BRT. bekanntgegeben. Mit ihr steigen die Verluste der Feindseite — ungeachtet der italienischen und japanischen Versenkungsziffern — auf mehr als 16 Mill. BRT. Die engen Zusammenhänge zwischen Tonnage, Rüstung und Kriegführung sind bekannt genug, als daß sich nicht jeder selbst ein Bild von der schweren Bedrohung der feindlichen Kriegführung durch die fortschreitende Dezimierung der Versorgungstonnage unserer Gegner machen könnte.

Angesichts ihrer verschiedenen Sorgen reden unsere Gegner immer und immer wieder davon, daß sie im Begriff ständen, daß Heft an sich zu reißen. Man wird es uns nicht verübeln, wenn wir uns überlegen, wie das geschehen soll. Die deutsche Wehrmacht steht im Begriff — wie wir eingangs feststellten — die Auseinandersetzung mit dem letzten Festlandbundesgenossen der Briten fortzusetzen; an ihrer Entschlossenheit, diesen Gegner endgültig auszuschalten, wird wohl weder in London noch in Moskau gezweifelt. Jeder Versuch einer direkten, wirksamen materiellen Unterstützung der Bolschewisten durch England oder die USA. scheitert, von allen anderen Schwierigkeiten abgesehen, an der Unlösbarkeit der Transportfrage. Sollte Herr Churchill wirklich Lust haben, das norwegische oder griechische Abenteuer zu wiederholen?

Die öffentliche Meinung in England und USA. scheint von den optimistischen Aggressiv-Plänen der leitenden Männer auch weniger beeindruckt und ventiliert viel häufiger die Ziele der Achsen-Initiative. Wenn bei solchen Erörterungen die Ostfront im Vordergrund steht, so erklärt sich das schon daraus, daß sich auf diesem Kriegsschauplatz die großen Hoffnungen konzentrierten, die man den englischen und amerikanischen Zeitungslesern monatelang sug-

Eichenlaub für letzten Einsatz

Berlin, 10. April. Der Führer hat Hauptmann Wilhelm Spieß, Gruppenkommandeur in einem Zerstörergeschwader, in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes als 85. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Spieß fand, wie bereits gemeldet wurde, an der Spitze seines Verbandes bei einem Tiefangriff im Osten den Heldentod.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Hervorragende persönliche Tapferkeit und beispielhaft tapferer Einsatz.

Berlin, 10. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Josef Fleischmann, Bataillons-Kommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, und Oberleutnant Hans Spielmann, Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung.

Durch seine hervorragende Tapferkeit und sein entschlossenes selbständiges Handeln hat Major Josef Fleischmann die Absicht der Bolschewisten, mit starken Kräften einen Durchbruch zu erzwingen, vereitelt. Bei dem Sturm auf eine für den Abwehrkampf wichtige Höhe wurde Major Fleischmann so schwer verwundet, daß er seinen Verletzungen erlegen ist. — Oberleutnant Hans Spielmann griff mit seinen zwei Sturmgeschützen zwanzig Feindpanzer an, die er teils vernichtete, teils zur Flucht zwang. Wenig später schoß er erneut zehn Panzer ab.

gerierte. Aber auch in Nordafrika wurden in diesem Winter große Pläne und Hoffnungen zu Grabe getragen. Die Schläge gegen die Mittelmeerflotte und der seit Wochen nicht mehr abreißende Bombenhagel auf Malta hat die für die Achse zeitweilig schwierige Nachwuchsfrage zu ungunsten der Engländer verschoben. Der nordafrikanische Kriegsschauplatz hängt aber enger als man denkt mit dem mittleren Osten zusammen, dessen empfindliche Nachschublinien allmählich immer mehr an die Reichweite der japanischen Operationen gelangen. Der Engländer, länger als das deutsche Volk gewohnt, in weiten Räumen zu denken, kombiniert nicht ohne Sorge eventuell Wechselwirkung und Zusammenhänge zwischen Indien und Afrika. Man sieht sich ja an der Schwelle dieses Frühjahrs nicht nur der in den letzten Jahren bewährten Initiative Deutschlands und Italiens gegenüber, sondern muß auch mit einem unverminderten Druck Japans rechnen, der sich in Indien ebenso auswirken kann wie in Australien, dessen Rolle als Ausgangspunkt eigener Offensivpläne auch nicht mehr als eine schlechte Propagandaerfindung der Amerikaner ist.

Wir sehen also wenig Grund für irgendwelchen Optimismus in London und den verbündeten Hauptstädten. Kombinationen über die Pläne der eigenen Führung sind hier nicht am Platze; sie werden zu gegebener Zeit durch Taten überzeugen. Sicher ist, daß Ort und Stunde der diesem Jahr vorbehaltenen Entscheidungen durch die Strategie der Dreierpaktmächte bestimmt werden.

Corregidor ein zweites Malta?

Die letzte Hoffnung der USA.-Oeffentlichkeit.

rd. **Stockholm,** 10. April. Nachdem nun die von Hunger und Krankheit erschöpften Truppen auf Bataan den Kampf aufgegeben haben, klammert sich das amerikanische Volk an die Hoffnung, daß Corregidor, die Festung in der Bucht von Manila, aushalten könnte. Corregidor soll die Japaner daran hindern, Manila zu einem Flottenstützpunkt auszubauen. Eine UP.-Meldung aus Neuyork vergleicht diese Inselfestung mit Malta, fügt aber wohlweislich hinzu, es sei keineswegs sicher, daß Corregidor so lange aushalte, wie der englische Mittelmeerstützpunkt. Corregidor könne jetzt nämlich von Artilleriestellungen auf der Bataan-Halbinsel unter Feuer genommen werden.

Die Zahl der anerkennenden englischen und amerikanischen Stimmen für die geschlagenen amerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen ist durch eine aus dem Munde General MacArthurs vermehrt worden. Der General gab vom sicheren Port aus einige Phrasen über den Heldenkampf seiner Truppen von sich, die er feige im Stich ließ, und meinte, der Kampf auf der Bataan-Halbinsel sei so ausgegangen, wie man es sich gewünscht habe. General Wainwright, der geschlagene amerikanische Befehlshaber auf der Bataan-Halbinsel gab bekannt, daß alle Verbindungen zwischen Corregidor, wohin er rechtzeitig geflohen ist, und der Bataan-Halbinsel abgebrochen seien. Die Kämpfe auf der Halbinsel sind offensichtlich vollständig abgeschlossen.

„Die heutigen Kriegsmeldungen sind schlecht"

Stockholm, 10. April. Die neuen gewaltigen Erfolge der Japaner im Indischen Ozean haben den Australiern offensichtlich ihre gefährdete Lage wieder einmal besonders deutlich zum Bewußtsein gebracht. Ministerpräsident Curtin hat diesen Empfindungen in einer Erklärung Ausdruck gegeben, in der er die Vereinigten Staaten noch einmal ziemlich unverblümt an die Verpflichtung erinnert, deren Erfüllung Australien von seinem neuen „Schirmherrn" Roosevelt erwarten zu können glaubt.

„Die heutigen Kriegsmeldungen sind schlecht", so mußte der australische Ministerpräsident nach einer Reuter-Meldung aus Melbourne eingestehen. Sie führen uns die ungeheuren Aufgaben der Vereinigten Nationen in dieser vielleicht entscheidenden Zeit der Hochspannung mit großer Schärfe vor Augen. Die Bundesgenossen haben Verpflichtungen gegeneinander. Jetzt ist es an der Zeit, sie zu erfüllen."

Das Schicksal Niederländisch-Indiens dürfte den Australiern kaum einen Zweifel über den Erfolg des neuen Appells Curtins an die Hilfe der USA. lassen.

Massenflucht aus Kalkutta

Jüdische Nervosität nach dem japanischen Seesieg.

osch. **Bern,** 10. April. Die Nachricht von den schweren Verlusten, die Englands Kriegs- und Handelsflotte in der Bucht von Bengalen erlitt, hat in ganz Indien, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, große Beunruhigung ausgelöst. Aus Kalkutta wird ein Fortschreiten der allgemeinen Flucht aus der Stadt gemeldet.

Ueber die Stimmung, die in den letzten Tagen noch vor dem Bekanntwerden der letzten schweren britischen Seeverluste in Kalkutta herrschte, gibt ein Telegramm eines englandfreundlichen Sonderkorrespondenten der „Neuen Züricher Zeitung" aus Kalkutta Aufschluß. In ihm heißt es u. a.: „Die zweitgrößte Stadt des britischen Reiches, die wichtigste in Indien, Kalkutta, liegt heute schon im Kriegsgebiet. Vor wenigen Tagen ist die Bevölkerung durch den ersten Fliegeralarm auf die herannahende Gefahr aufmerksam gemacht worden, aber schon in den letzten Dezembertagen gab es in Kalkutta, wenigstens unter einigen Klassen, eine richtige Panik. Zu Zehntausenden liefen damals die Kulis davon, auf der Flucht nach ihren heimatlichen Dörfern. Nicht besser benahmen sich aber auch die Geldwechsler und die Ausleiher, die zum größten Teil aus der Gegend von Bombay stammen. Sie liquidierten in aller Hast ihre Unternehmen. Die Angst vor den Fliegerbomben beherrscht aber auch jetzt noch die Stimmung Kalkuttas.

Eindeutige Abfuhr

Der Exekutivausschuß des Allindischen Kongresses lehnt Cripps' Vorschlag ab.

Stockholm, 10. April. **Der Exekutivausschuß des Allindischen Kongresses nahm einstimmig eine Entschließung an, die die Vorschläge Cripps' ablehnt,** meldet Reuter aus Neu-Delhi.

Britischer Nachschub schwer getroffen

Rom, 10. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika fanden erneute Treffen vorgeschobener Verbände ihren Abschluß zu unseren Gunsten.

Im Laufe der Säuberungsaktion der libyschen Sahara wurde die Zerstörung weiterer feindlicher Panzer festgestellt.

In einer Reihe glänzender Kampfhandlungen fügte die Luftwaffe Nachschubzentren im feindlichen Hinterland beträchtlichen Schaden zu. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf mit starken feindlichen Jagdverbänden vier Curtiß ab, ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Dschato getroffen und stürzte in der Nähe der Oase ab.

Auch gegen Malta richteten sich erneute kraftvolle Angriffe der Achse. Die Hafen- und Dockanlagen der Insel wurden erfolgreich getroffen, und militärische Einrichtungen gründlich zerstört. Deutsche Jäger vernichteten im Luftkampf fünf Flugzeuge.

Starkes Fernbeben aufgezeichnet.

Erfurt, 10. April. Am Mittwoch, 8. April, verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena um 17 Uhr 53 Minuten und 32 Sekunden MEZ. ein starkes Fernbeben mit etwa 10 000 km Herdentfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt über zwei Stunden an.

Einheitsfront der Gesinnung und des Charakters

Feierliche Eröffnung des Journalistenkongresses im Dogen-Palast zu Venedig — Die revolutionäre Mission des Journalisten

Venedig, 10. April. Einen festlicheren Rahmen als den großen Ratssaal des Dogen-Palastes am Marcusplatz, dieses stolzen Sinnbildes der einstigen Größe und Macht Venedigs, hätte der Kongreß, an dem mehr als 300 Journalisten aus 15 Nationen teilnehmen, nicht finden können. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Kurz vor 11 Uhr erschien das Präsidium; dann flammten die Scheinwerfer auf, und die Ehrengäste des Kongresses, an ihrer Spitze Reichspressechef Dr. Dietrich, Unterstaatssekretär im Ministerium für Volkskultur Polverelli, Gesandter Sakuma (Japan), der Bevollmächtigte der spanischen Regierung und weitere Vertreter der am Kongreß beteiligten Nationen, der Podesta von Venedig und zahlreiche andere Persönlichkeiten des italienischen öffentlichen Lebens betraten den festlichen Raum, von den Teilnehmern des Kongresses mit erhobener Rechten begrüßt.

Vor der eigentlichen Eröffnung hießen der Podesta von Venedig und Dr. Cantalamessa als Vertreter der venetianischen Presse den Kongreß in den Mauern der stolzen und schönen Stadt Venedig willkommen.

Darauf eröffnete

der Präsident der Union, SA.-Obergruppenführer Wilhelm Weiß,

den Kongreß und verlas ein an den Duce des faschistischen Italien gerichtetes Begrüßungstelegramm, das ebenso wie die markanten Stellen seiner Rede mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Nach herzlichen Worten der Begrüßung unterstrich Präsident Weiß bei einem kurzen Rückblick auf den Gründungsakt in Wien vor allem die politische Aufgabe des Zusammenschlusses. In einer Zeit, in der auf den Trümmern einer alten, zum Untergang verurteilten Welt ein neues Jahrhundert aufgebaut werde, in einer Zeit voller revolutionärer Erschütterungen und Umwälzungen habe die Presse und mit ihr der journalistische Berufsstand eine politische Mission allerersten Ranges zu erfüllen. Die Journalisten der jungen Völker trenne eine Welt von dem Ungeist, der sich in den jüdischen Demokratien der Presse bemächtigt habe. Der totale Krieg, in dem wir stehen, werde auch ausgetragen auf den Schlachtfeldern des Geistes und der Ideen.

Darauf gab der Präsident einen Hinweis auf die bevorstehenden außerordentlich aufschlußreichen Ausführungen, mit denen von einer Reihe von Wortführern der europäischen Völker Enthüllungen über die verbrecherischen Methoden der im Dienste der jüdisch-kapitalistischen Kriegsverbrecher stehenden Presse gemacht werden. Das, was den Kongreß in Venedig zusammengeführt hat, erklärte Präsident Weiß, ist der Protest gegen die Demoralisierung der Völker durch einen verantwortungslosen Journalismus, der Protest gegen die Versklavung der Presse im Dienste internationaler Kapitalmächte, der Protest gegen den Mißbrauch der Presse zum Zwecke der skrupellosen Verhetzung der Völker, der Protest gegen die Presselüge und gegen die Verfälschung der Wahrheit, der Protest gegen die Abhängigkeit der journalistischen Arbeit von unverantwortlichen Aktionären und Kriegsverdienern, und endlich der Protest gegen die Verjudung der Presse, die wir als das Grundübel und den Krebsschaden der internationalen Pressearbeit erkannt haben.

Mit der Verwirklichung dieses Grundsatzes habe die Union eine revolutionäre Aufgabe übernommen, für die sich die Schriftleiter aller jungen aufsteigenden Völker mit Hingabe einsetzen, die den Fortschritt der menschlichen Kultur auf ihre Fahnen geschrieben haben.

„Wir wollen", so sagte der Präsident, „die Ehre und Würde des journalistischen Berufsstandes international zur Geltung bringen und dafür sorgen, daß der Grundsatz der Anständigkeit und Sauberkeit in der Presse Geltung hat. Zum erstenmal in der Geschichte der Presse ist in der Union eine Einheitsfront der Gesinnung und des Charakters verwirklicht worden."

Präsident Weiß würdigte dann die revolutionäre Mission des faschistischen Italiens im Kampf gegen volksfeindliche Elemente der Plutokratie. Auch im Anfang des neuen Italiens habe der Kampf gegen die gleichen Schädlinge gestanden, mit denen wir uns heute in der Welt auseinanderzusetzen hätten. Auch die Neuausrichtung der italienischen Presse sei das Werk eines großen Mannes, der selbst Journalist war, als er das Zeichen zum Aufbruch gab. Der Präsident entbot hierauf im Namen des Kongresses dem Duce die ehrerbietigsten Grüße: „Benito Mussolini hat durch sein persönliches Beispiel dem kämpferischen Journalismus unserer Zeit ein klassisches Denkmal gesetzt!"

Präsident Weiß übertrug dann das Präsidium des Venediger Journalistenkongresses dem Vizepräsidenten der Union,

Nationalrat Guglielmotti,

um damit der Solidarität mit den faschistischen Berufskameraden sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Vizepräsident Umberto Guglielmotti gab in seiner gehaltvollen Begrüßung zugleich einen Umriß der bevorstehenden Kongreßarbeiten, die „einen Anklageakt gegen die Feindpresse bilden, die unter einer trügerischen Scheinfreiheit in den Händen ihrer Geldgeber zu einem Werkzeug der Provokation und Kriegshetze wurde. Der Kongreß wird mit seinem ausgesprochenen politischen Charakter diese verbrecherische Arbeit dokumentieren, die oft die Völker in den Abgrund stürzt."

„Die Debatte", erklärte Nationalrat Guglielmotti, „wird deshalb gerade Vertreter jener Länder auf den Plan rufen, die unmittelbar die tragischen Opfer der britischen Einmischung und Erpressung und von der britischen Tyrannei in den Krieg getrieben wurden."

Vor dem Eintritt in die eigentliche Kongreßarbeit verlas Botschafter Rocco eine Adresse des Königlich Italienischen Außenministers Graf Ciano an den Kongreß, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß der erste Kongreß der Union auf italienischem Boden stattfindet. Außenminister Ciano gab seiner kameradschaftlichen Verbundenheit mit den in Venedig versammelten Journalisten, als deren einer er sich betrachtete, Ausdruck und sprach zugleich die besten Wünsche für den Erfolg des Kongresses aus, der für die Zukunft der Presse von außerordentlicher Bedeutung und ein Beweis der engen geistigen Solidarität der Völker sei, die in der Union vereint sind.

Das Begrüßungstelegramm des Reichsaußenministers von Ribbentrop verlas Gesandter Dr. Paul Schmidt. Beide Telegramme wurden von den Teilnehmern mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Grüße der faschistischen Partei überbrachte der

stellvertretende Parteisekretär Ravasio,

der auch zugleich das erste große Referat des Kongresses hielt, in dem er die revolutionäre Mission des Journalisten behandelte, der in Zeiten der totalitären Revolutionen seine Nation vertritt, einer ganz neuen Weltordnung dient, der Träger des politischen Gedankens der Revolution ist und die Aufgabe hat, die Geschichte, die die Führer und Völker machen, vorzubereiten.

Gegen den Bolschewismus, der die Völker und Geister vergiftet, und gegen die selbsüchtigen Sonderinteressen, die der Revolution den Weg versperren wollen, müßten die Journalisten der Achsenmächte und des Dreierpaktes die Feder führen wie ein scharfes Schwert, rücksichtslos und schonungslos. Der Geschichte im Namen einer Idee den Weg zu bahnen, die, von allen privaten Interessen absehen, nur den nationalen Interessen dient, sei eine große und ernste Aufgabe. Unter Berufung auf das bekannte Wort Mussolinis, daß „die Arbeit des Journalisten weniger ein Beruf als vielmehr eine Mission ist", zeichnete Ravasio die neue Gestalt des Journalisten. Dieser sei nicht mehr der Lohnsklave bestimmter Industrieinteressen, jüdischer Bankiers oder freimaurerischer Provokateure, sondern ein Soldat und ein Vorkämpfer, der für seine Idee und sein Vaterland sich überall, in der Redaktion wie an der Front, bis zum letzten einsetzt. Der stellvertretende Parteisekretär schloß mit der stolzen Feststellung, daß dieser Journalist freudig die Feder mit dem Gewehr vertausche und Blut und Leben für die Idee hingebe. „Den schönsten Beitrag, den der kämpferische Journalist je leistet, werden immer die mit seinem Blut geschriebenen Seiten sein."

Damit war die erste Sitzung des Venediger Journalistenkongresses abgeschlossen.

Der Beginn der Arbeitstagung

Am Nachmittag des Eröffnungstages wurde die Arbeit des Journalistenkongresses im Palazzo Rigotte, einem schönen, und für die Zwecke der Tagung durch seine Weiträumigkeit besonders geeigneten gotischen Bauwerk, fortgesetzt. In den Vorräumen zu dem eigentlichen Sitzungssaal weisen Zitate aus internationalen Hetzblättern auf die in Venedig unter Anklage stehenden feindlichen Lügenpressen hin, die nach der Erklärung des Präsidenten unter einer trügerischen Scheinfreiheit zu einem Werkzeug der Provokation und der Kriegshetze wurden.

Mit dem ersten Referat des Nachmittags begann der dokumentarische Nachweis dieser verbrecherischen Arbeit. Stabsleiter Helmut Sündermann stellte unter Vorlage erschöpfenden Materials die Welt der Kriegsberichterstattung, den kämpferischen und soldatischen Journalisten der jungen Völker, der das Kriegsgeschehen in vorderster Frontlinie erlebt und bereit ist, Blut und Leben in Ausübung seines journalistischen Berufes einzusetzen, dem Schreibtischstrategen der internationalen Hetzpresse gegenüber, der seine Kriegsberichte, weitab von der Front, zusammenlügt, die schamlosesten Greuelmärchen erdichtet und dabei nichts als der bezahlte Sklave seiner jüdisch-demokratischen Auftraggeber ist.

Eine vorzügliche Illustration zu den Ausführungen Sündermanns waren die im Anschluß an das große Referat gezeigten dokumentarischen italienischen und deutschen Kriegsfilme, wie auch eine Sonderausstellung der italienischen Frontzeichner.

„Im Dienst des Kampfes der jungen Völker"

Telegramm des Reichsaußenministers an den Journalistenkongreß.

Venedig, 10. April. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat an die Union nationaler Journalistenverbände ein Telegramm gerichtet, in dem er den zur Tagung dort versammelten europäischen Schriftleitern seine besten Grüße übermittelt. Der Reichsaußenminister drückt in seinem Telegramm weiter den Wunsch aus, daß diese Tagung ein weiterer Beitrag sein möge auf dem Wege der Befreiung der Völker von Kräften in der Presse, hinter denen Juden, Bolschewisten und Plutokraten mit dem Ziele der Erhaltung einer internationalen Anarchie stehen. „Getragen von einem neuen Berufsethos" — so heißt es in der Botschaft weiter — „und im Dienste des Kampfes der jungen Völker, die diesen Krieg mit fanatischem Glauben und Siegeswillen bis zur endgültigen Niederringung ihrer Gegner führen werden, wird die Presse der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten und ihrer Freunde ihren Beitrag zur Neuordnung des geistigen und politischen Lebens leisten."

Zwei Welten der Kriegsberichterstattung

Stabsleiter Sündermann: „Unser Wort wird weiterleben, weil es von der Tat geadelt ist"

Stabsleiter Sündermann gab zu Beginn seiner Ausführungen einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Kriegsberichterstattung und wies darauf hin, daß gerade eine Betrachtung der Kriegsberichterstattung im gegenwärtigen Kriege Ausblicke auf die großen geistigen Fronten unseres Kampfes eröffnet. Er untersuchte die Methoden, mit denen in den Ländern der Demokratien und des Bolschewismus heute über den Krieg geschrieben wird, und charakterisierte die britische Methode, jede erlittene Niederlage durch journalistische Kunstgriffe zu verkleinern, zu beschönigen und schließlich zu verherrlichen.

Seit dem ersten Tage des Krieges befinden sich Churchill und Roosevelt in der Rolle von Angeklagten. Ihr einziges publizistisches Ziel ist es, daß sich ihre Völker mit den Ereignissen abfinden und sie hinnehmen. Das ist der Grund für die erstaunliche Tatsache, daß es keine Phase dieses Krieges gibt, in der nicht der britisch-amerikanische Zeitungsleser bis zum letzten Augenblick in einem Wolkenkuckucksheim sich bewegte, um dann freilich durch die hereinbrechenden Ereignisse um so härter niedergeschmettert zu werden.

Der Redner erinnerte daran, wie Churchill schon vor dem ersten Weltkrieg die Leser der „Morning Post" andichtete. Jetzt, in seinem Kriege, beschwindele Herr Churchill nicht mehr nur die Leser der „Morning Post", das britische oder das deutsche Volk, diesmal seien seine vornehmsten Opfer die Verbündeten Englands gewesen.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages befaßt sich Stabsleiter Sündermann noch mit der sogenannten Kriegsberichterstattung der Sowjetpresse. In keinem Lande der Welt sei der Journalismus eine solche Domäne des Judentums wie in der Sowjetunion. Allein bei der Moskauer Presse seien nicht weniger als 567 jüdische Mitarbeiter festgestellt worden. Unter diesen Umständen schaue man selbstverständlich nach einer wirklichen Kriegsberichterstattung vergeblich aus. „Es ist ein Synagogenton allerreinsten Wassers, der in der Sowjetpresse unumschränkte Herrschaft hat."

„Der Wehrmachtbericht ist zu einem Lebenselement der kämpfenden Nation geworden und sein Ziel und Inhalt nicht anders, als der Ausdruck des Vertrauens, das zwischen Volk und Führung lebendig ist." Von dieser Kennzeichnung der amtlichen Kriegsberichterstattung ausgehend, befaßt sich Stabsleiter Sündermann zum Schluß seines Vortrages mit der soldatisch-journalistischen Kriegsberichterstattung der Achsenmächte, „die in diesem Kriege den Marsch unserer Bataillone, die Flüge unserer Luftwaffe, die Fahrten unserer Kriegsschiffe begleitet und unseren Völkern das Bild des Kampfes so zeichnet, wie der Soldat ihn erlebt."

Bis zum 31. März 1942, also im Verlauf von 31 Kriegsmonaten, sind von den deutschen Kriegsberichtern insgesamt 38 000 Kampfberichte der deutschen Presse zur Verfügung gestellt worden. In der gleichen Zeit wurden von den Bildberichten insgesamt über eine Million Frontaufnahmen — darunter 40 000 Farbaufnahmen — gemacht. Die eingesetzten PK.-Zeichner haben mit 4 000 Zeichnungen das Kriegsgeschehen künstlerisch festgehalten. Das rollende Filmband, das vom ersten Tag des Krieges an den Kampf unserer Soldaten begleitet, hat bereits eine Gesamtlänge von 2 120 000 Meter. Stabsleiter Sündermann hob die unzähligen Prüfungen des Mutes und der Tapferkeit hervor, die hinter diesen nüchternen Zahlen verborgen sind und gedachte jener deutschen Journalisten, die im gegenwärtigen Kriege bereits für ihre hohe Auffassung der journalistischen Aufgabe ihr Leben gegeben haben.

In seinen Schlußworten zog der Redner das Fazit seiner Darstellung und erklärte, daß die Phantasien, Illusionen und Lügen unserer Feinde eine ferne Zukunft nur als Symptome eines geistigen Verfalles werden wird, der in der militärischen Niederlage schließlich seine Bestätigung findet, während unser Wort weiterleben wird, weil es von der Tat geadelt ist und den Geist atmet, der unsere Völker beherrscht.

Die Sowjets rannten vergeblich an

Die neuen erfolgreichen Abwehrkämpfe auf der Halbinsel Kertsch

Berlin, 10. April. Nach einer Kampfpause von fast vierzehn Tagen haben, wie der Wehrmachtbericht am Freitag meldete, die Bolschewisten ihre Großangriffe auf der Halbinsel Kertsch wieder aufgenommen. Im Morgengrauen des Donnerstags trat der Feind mit starken Kräften, unterstützt von über hundert Panzern und zahlreichen Flugzeugen, gegen die deutsche Front an. Einige dieser Angriffe wurden schon im zusammenfassenden deutschen Abwehrfeuer zerschlagen. Alle weiteren Vorstöße scheiterten unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner am Widerstand der deutschen und rumänischen Truppen. Deutsche Sturzkampfflugzeuge unterstützten diese erfolgreichen Abwehrkämpfe, in deren Verlauf, wie gemeldet, 82 feindliche Panzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen wurden.

Im Brennpunkt der Kämpfe lag eine beherrschende Höhe, gegen die der Feind immer wieder neue Angriffswellen ansetzte. Im harten Nahkampf wurde der Gegner geworfen und schließlich durch das Feuer aller Waffen sowie durch wirksame Angriffe deutscher Sturzkampfflugzeuge gezwungen, sich unter erheblichen Verlusten in seine Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Ueber 700 gefallene Bolschewisten bedeckten das Gefechtsfeld. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde durch Infanteriewaffen zum Absturz gebracht.

Im Donezbecken beschränkte sich die Kampftätigkeit nicht nur auf die Abwehr einiger Vorstöße schwächerer feindlicher Kräfte, die von deutschen, italienischen und rumänischen Truppen abgewiesen wurden, sondern es wurden auch deutsche Angriffsunternehmungen mit Erfolg durchgeführt. So sprengte ein deutscher Spähtrupp mehrere feindliche Kampfstände und vernichtete deren Besatzungen. Bei einem weiteren Vorstoß gegen eine vom Feind besetzte Häusergruppe wurde ebenfalls ein voller Erfolg erzielt. Die etwa 600 Mann starke feindliche Besatzung wurde teils vernichtet, teils über einen kleinen Flußlauf nach Osten zurückgeworfen. Ueber 200 Gefangene, mehrere Geschütze und Granatwerfer blieben als Beute in deutscher Hand. Auch bei diesen Kämpfen wurden mehrere feindliche Panzer vernichtet.

Die deutsche Luftwaffe griff mit Sturzkampfflugzeugen am 9. April nicht nur wirksam in die Erdkämpfe ein, sondern Kampf- und Jagdflugzeugverbände wurden auch gegen wichtige feindliche Nachschublinien im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront eingesetzt. Bei ihren Angriffen zerstörten sie durch Bomben oder Beschuß mit Bordwaffen sechs vollbeladene Eisenbahnzüge und mehrere Lokomotiven. Vier weitere Materialzüge wurden schwer beschädigt. Auf einem größeren Bahnhof im mittleren Frontabschnitt erzielten die deutschen Flieger Bombenvolltreffer in Gebäuden, Gleisanlagen und abgestellten Zügen. Ein Betriebsstofflager flog nach Bombentreffer in die Luft.

Ukrainische Städte im Wiederaufbau

Die deutsche Verwaltung in Zusammenarbeit mit der arbeitswilligen Bevölkerung am Werk

Rowno, 10. April. In den vom Bolschewismus aufs schwerste heimgesuchten ukrainischen Städten regt sich nach Ueberwindung des harten Winters überall neues Leben. Trotz der stellenweise ungeheuren bolschewistischen Zerstörungen ging die deutsche Verwaltung in Zusammenarbeit mit der arbeitswilligen Bevölkerung tatkräftig an den Wiederaufbau heran.

In Dnjepropetrowsk fielen allein 316 Gebäude der bolschewistischen Zerstörungswut zum Opfer, davon konnten bis jetzt 23 wieder aufgebaut werden. Die Industriestadt Kriwoig, von der die abziehenden Bolschewisten einen großen Teil in Trümmer legten, läßt den deutschen Aufbau überall erkennen. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung konnte bereits in den ersten Tagen sichergestellt werden. Auch im Industrieviertel von Kriwoig schlägt wieder der Puls der Arbeit. Zahlreiche umfangreiche Planungen sehen nicht nur die Beseitigung der bolschewistischen Zerstörungen, sondern auch die Wiederherstellung und den Neuaufbau aller in Mitleidenschaft gezogener Gebäude vor. So werden in Kamenez-Podolsk die verbindende Brücke zwischen Altstadt und Vorstadt, zahlreiche Wohnhäuser und die sogenannte türkische Vorstadt nach einem großzügigen Plan wiederhergestellt. Die Kanalisierungsarbeiten werden in Kürze beendet sein.

Im Rahmen des Aufbaus der deutschen Zivilverwaltung in der Ukraine und der dortigen einheimischen Hilfsverwaltung hat der stellvertretende Reichskommissar auch eine einheitliche Regelung für die Bezeichnungen der einzelnen Behörden getroffen. Aus den Kreisen der Landesbevölkerung werden folgende Behördenleiter besetzt: An der Spitze eines Dorfes steht ein Dorfschulze, während die aus mehreren Dörfern bestehende Landgemeinde ebenso wie jede Stadtgemeinde von einem Bürgermeister betreut wird. An der Spitze eines Rayons, d. h. eines aus mehreren Dörfern, Land- und Stadtgemeinden bestehenden Verwaltungsbezirks, steht ein Rayonchef. Deutsche Behördenleiter versehen folgende Aemter: An der Spitze von Städten mit dem Sitz deutscher Dienststellen ist ein dem Gebietskommissar unterstehender deutscher Bürgermeister tätig, weiter wird das Amt eines Gebietskommissars, dem die Leitung eines aus mehreren Rayons oder Stadtgemeinden bestehenden Kreisgebietes obliegt, sowie das Amt des an der Spitze einer größeren Mittel- oder Großstadt stehenden Stadtkommissars von Deutschen ausgeübt. Selbstverständlich sind die Generalkommissare als Leiter eines aus mehreren Kreis- und Stadtbezirken bestehenden Generalbezirks ebenfalls Deutsche.

Lipper Land

Sammlung — einmal anders

Zur 7. Reichsstraßensammlung

Wie gut werden es am kommenden Sonnabend und Sonntag doch unsere Jungen und Mädel haben. Zogen sie sonst in freien Stunden hinaus in Wald und Flur, um mühsam Blatt um Blatt, Blüte um Blüte oder Frucht um Frucht der so begehrten Heilkräuter zu pflücken, und gehörte ein unermüdlicher Fleiß dazu, aus den winzigen Teilen einen ansehnlichen Haufen zusammenzuholen, so sind diesmal die Rollen vertauscht. Blüten und Blätter, Früchte und Zweige haben sich auf den Weg gemacht, um die Städte und Dörfer unseres Gaues aufzusuchen, und sie sind in millionenfacher Stärke unterwegs. Wer glaubt, das sei ein verspäteter Aprilscherz, ist ein phantasieloser Tropf. Wer aber einwendet, daß mit dieser großen Anzahl doch schon das Endziel der Sammlung erreicht sei und es doch eigentlich gar nichts mehr zu tun oder zu erwähnen gäbe, hat ebenfalls daneben getippt. Diese Heilkräuter nämlich werden nicht gesammelt und doch wieder gesammelt.

Man kann diese mysteriöse Sammelei sozusagen von zwei Gesichtspunkten aus betrachten, so daß der Anfang zum Ende und der Schluß zum Beginn der jeweiligen Aktion wird. Diese Heilkräuter nämlich werden nicht in großen Massen aufgestapelt, sondern sie werden verteilt. Um die Fäden zu entwirren und die Gemüter zu beruhigen: unsere Heilkräuter sind im Grunde genommen gar keine richtigen Heilkräuter, sondern Imitationen, die von der Kunstblumenindustrie Sachsens und des Sudetenlandes für die 7. und letzte Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. hergestellt wurden. Darum werden sie nicht wie ihre natürlichen Ebenbilder für die große Heilkräutersammlung gesammelt, sondern vielmehr von den Spendern zu gewinnen gesucht, sind es doch zwanzig an der Zahl, die es zu kaufen gibt. So tritt der originelle Fall ein, daß das, was sonst gesammelt wird, nun selbst zu einer anderen Sammlung beiträgt. Fängt man nun bei den Heilkräutersammlungen mit wenig an, um zu einem großen Haufen zu gelangen, so bildet eben dieser Haufen den Ausgangspunkt für die Sammlung für das WHW., um dann bei dem Büchsenklapper und den eifrigen Spenden wieder in kleinste Teilchen aufgelöst zu werden.



Nein, nicht unsere Jungen und Mädel, die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront vielmehr, die dann die Büchsen schwingen, werden es am kommenden Wochenende gut haben, denn ihre Heilkräuter werden viel schneller verkauft werden, als die wirklichen gesammelt werden können.

Gegen Auswüchse der Damenhutmode.

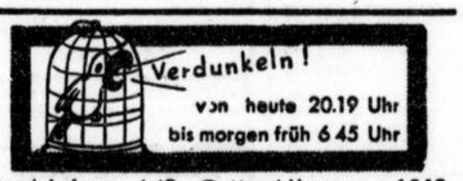
In einer Zuschrift an die „Textil-Zeitung" erklärt der Leiter der Arbeitsgemeinschaft im deutschen Damenhutgewerbe, daß nach Ansicht von maßgeblicher Seite die Damenhutmode anscheinend die heutige Situation noch nicht so aufgefaßt habe, wie man es bei einer gelenkten und kriegsverpflichteten Wirtschaft annehmen sollte. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft werden dringend aufgefordert, alle Auswüchse im Damenhutgewerbe von sich aus scharf zu bekämpfen und die angeschlossenen Betriebe auf eine vernünftige Modegestaltung und ehrenhaftere Reklame zu verpflichten.

1942 keine Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers wird die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1942 nicht durchgeführt. Urlisten 1942 werden nicht aufgestellt. Der Reichsfinanzminister wird bestimmen, daß die Lohnsteuerkarten 1942 auch für 1943 gelten.

Unsere Glückwunschecke

Auf die Vollendung ihres 75. Lebensjahres konnte Fräulein Marie Schacht, Detmold, Pideritstraße 8, zurückblicken; 70 Jahre alt wurde heute Albert Kette, Detmold, Lange Straße 7.



Mond-Aufgang 4.42 ☾ Mond-Untergang 15.12

Vorbildliche Kriegsleistung nordwestfälischer Frauen

Eine Heeresnähstube wird von der NS.-Frauenschaft geleitet

Seit etwa zwei Jahren befindet sich in einer Kreisstadt des Gaues Westfalen-Nord eine Heeresinstandsetzungswerkstatt, die sich unter der Leitung der NS.-Frauenschaft bestens bewährt hat. Es werden in dieser Heeresnähstube — wie sie allgemein genannt wird — beschädigte Soldatenuniformen wieder in Ordnung gebracht. Den Privatfirmen konnte durch diese Hilfe ein gutes Stück Arbeit abgenommen werden und unsere Soldaten sind froh, wenn sie ihre Uniformen so schnell und ordentlich geflickt wiederbekommen.

In einem großen Arbeitsraum mit guter Beleuchtung reiht sich Nähmaschine an Nähmaschine. Unermüdlich schaffen hier fleißige Frauenhände von früh bis spät und nach Ablauf einer jeden Woche kann der Wehrmachtwagen große Mengen geflickter Uniformteile wieder mitnehmen.

Im Laufe der Zeit ist man auf ein ganz genaues Arbeitsprogramm gekommen, das eine schnelle Durchführung aller anfallenden Arbeiten gewährleistet. Jedes Uniformstück wird in gewaschenem Zustand hier abgeliefert und alle Teile werden nach Sortierung zunächst den Trennerinnen zugeteilt. Sind die Nähte an den zerrissenen Stellen losgetrennt, dann wandert das Uniformstück an die Einrichterinnen weiter, die das eigentliche Einteilen und Einrichten der Arbeit vornehmen. Die Flicken werden zugeschnitten und mit einem Laufzettel versehen. Es kommen die Teile dann zu den Flickerinnen, die wieder in Maschinen- und Handnäherinnen aufgeteilt sind. Auf dem Zettel wird die genaue Zeit vermerkt, die notwendig war für die Instandsetzung des Kleidungsstückes. Sind Knopflöcher ausgerissen oder mußte durch Aenderung ein ganz neuer Streifen für Knopflöcher angesetzt werden, so ist auch dieser Schaden mit Hilfe der Knopflochmaschinen schnell wieder behoben. Und dann gibt es auch noch viele Büglerinnen in dieser Nähstube. Da wird gedämpft und gebügelt am „laufenden Band" und unter ihren geschickten Händen bekommen die Uniformstücke „neuen Glanz". Die Flicken sind so sauber eingesetzt, daß sie nach dem Bügeln kaum wieder zu finden sind.

Schaut man einmal die Statistiken dieser Nähstube durch und sieht die Zahlen: 1 667 Blusen, 3 630 Mäntel, 2 105 Hosen und 100 Feldmützen als Monatsleistung, dann bekommt man eine große Achtung vor der Arbeit dieser tüchtigen Helferinnen.

Bei den über 100 Frauen, die hier beschäftigt sind, gibt es viele kinderreiche Mütter und auch solche mit sieben oder neun Kindern, die es neben ihrer Hausarbeit noch fertig bringen, stundenweise halbe Tage oder manchmal sogar auch ganze Tage in der Nähstube zu arbeiten. Die Arbeitseinteilung ist so geregelt, daß die Frauen je nach Abkömmlichkeit aus ihrem Haushalt hier tätig sein können und im Stundenlohn bezahlt werden. Für alle Frauen, die ganztägig hier arbeiten, bringt die Hilfe in der Nähstube eine besondere Belastung mit sich, denn dann wartet nach der Werkarbeit am Abend auch die Hausarbeit noch auf sie. Viele Mütter machen es so, daß sie schon am Abend vorher das Essen für den anderen Tag kochen und eines der größeren Kinder wärmt es dann am anderen Mittag auf. Die Mutter geht in der Mittagspause schnell nach Hause, um wenigstens gemeinsam mit ihren Kindern essen zu können. Manche Soldatenfrau oder Kriegerwitwe hat in dieser Gemeinschaft einen festen Halt gefunden.

Während der Wollsammelaktion stellten sich alle Frauen freiwillig und ohne Entgelt für einige Tage zur Verfügung. Aus kleinsten Resten entstanden in wenigen Tagen die schönsten Lungenschützer, Ohrenwärmer, Fausthandschuhe, Pelzmützen usw. für unsere Soldaten. Für den gesamten Innenbetrieb ist eine Ortsfrauenschaftsleiterin eingesetzt, die in den zwei Jahren des Bestehens der Nähstube ihre Frauen nicht nur arbeitsmäßig, sondern auch von Mensch zu Mensch kennengelernt hat und nur so war es möglich, daß die Frauen zu der Kameradschaft zusammengewachsen sind, in der sie heute stehen. Es muß noch erwähnt werden, daß alle Frauen, die hier arbeiten, Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind; sie haben den festen Willen, den Sieg an ihrem Platz mit erkämpfen zu helfen.

nsg.

Kleiner Garten — große Ernte

Trotz des außerordentlichen Anstiegs hat heute der Gemüseverbrauch seinen Sättigungspunkt offenbar noch nicht erreicht. Eine aus dem Weltkrieg bereits bekannte Erscheinung bestätigt sich jetzt wieder: Gemüse und Kartoffel als nicht rationierte Produkte ziehen einen immer größeren Bedarf an. Sie müssen überall dort Lücken füllen helfen, wo aus kriegsbedingten Gründen sparsam gewirtschaftet wird. Die deutschen Kleingärtner hatten schon in Friedenszeiten neben der Erholung, die der Kleingarten nach des Tages Arbeit vor allem dem Großstädter bietet, einen erheblichen Anteil an der Ernährung des Volkes, besonders durch Anbau von Obst und Gemüse. Auf einer Fläche, die gerade nur ¼ Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands überhaupt beträgt, werden in annähernd 900 000 Kleingärten 14 Prozent der gesamten deutschen Gemüseernte erzeugt. Die Eigenerzeugung vermehrter Gemüsemengen in den Kleingärten ist insofern von großer Bedeutung, als dadurch der Abtransport durch Eisenbahn oder Lastkraftwagen wesentlich verringert und damit eine bedeutende Entlastung der Transportmittel ermöglicht wird.

Die Wege zur Steigerung des Gemüsebaues interessieren uns in Lippe ganz besonders. Wir erinnern an die zahlreichen Kleingärten, die sich an der Peripherie aller lippischen Städte befinden. Die Kleingärten müssen mobilisiert werden, den Gemüseanbau zu steigern. So müssen vor allem die Beete, die bisher mit Einjahrsblumen bestellt waren, dem Gemüsebau nutzbar gemacht werden. Ebenso sind Rasenflächen, soweit sie sich dazu eignen, nach Möglichkeit mit Gemüse zu bestellen. Ein weiteres Ziel ist die Steigerung des Ertrages auf dem einzelnen Quadratmeter. Sie soll durch Fruchtwechselwirtschaft sowie durch noch bessere Bodenausnutzung erreicht werden. Jedes Gemüsebeet soll auf diese Weise dem Kleingärtner drei Ernten bringen. Kleiner Garten — große Ernte! Das muß für jeden Kleingärtner bei uns im Lipperland die Parole für die kommenden Monate sein!

Frühjahrswaldlauf im Salzufler Stadion

Zahlreiche Meldungen. — Interessantes Fußballspiel.

Zum Auftakt der leichtathletischen Saison 1942 findet am Sonntag, dem 12. April, im Stadion „Flachsheide" in Bad Salzuflen ein Frühjahrswaldlauf des Kreises Lippe des NSRL. statt. Es wird ein gutes Programm geboten, das nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Besucher befriedigen wird.

Die Läufe aller Klassen, deren Startbeginn auf 14.15 Uhr festgesetzt ist, haben ein überraschend gutes Meldeergebnis gefunden. Es ist mit interessanten Wettkämpfen zu rechnen. Sämtliche Teilnehmer müssen um 14 Uhr auf den Stellplätzen angetreten sein.

Nachdem dem Frühjahrswaldlauf um 10 Uhr eine Arbeitstagung des Kreises vorausgeht, wird die Veranstaltung mit zwei Fußballspielen abgeschlossen. Um 15.15 Uhr beginnt der Kampf WSG. Union Herford gegen eine lippische Auswahlelf, die in der Hauptsache aus Lemgoer Spielern besteht. Das Spiel wird erstklassigen Fußball bringen, denn die Herforder sind durch den Pokalkampf gegen den BV. Lemgo, wo sie trotz ihres Sieges immerhin 7 Tore einstecken mußten, gewarnt. An den Hauptkampf schließt sich ein Jugendspiel zwischen dem VfL. Salzuflen und dem BV. Lemgo an.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Am Sonntag Konzert auf dem Schloßplatz.

Zum Wochenende wird die letzte Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk durchgeführt. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag in der Landeshauptstadt ein Wehrmachtkonzert auf dem Schloßplatz statt. Es spielt eine bekannte und gern gehörte Wehrmachtkapelle. Sie bringt in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr ein Programm, das sicher alle mit Beifall aufnehmen werden. Darum Parole für den Sonntagvormittag: Auf zum Wehrmachtkonzert auf dem Schloßplatz!

Ein Herrenfahrrad gestohlen. Am 4. April, abends, wurde ein nur für kurze Zeit in dem Fahrradständer am Bahnhof abgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Steyr-Spezial", gestohlen. Das sehr gut erhaltene Rad hat die Nr. 4 306 741, roten Rahmen und rote Felgen, Rennsattel, am Hinterrad einen Bergmann-Dynamo mit Scheinwerfer und als besonderes Kennzeichen im Rahmen einen dunkelroten Lackstreifen. Der Besitzer des gestohlenen Rades rechnete zuerst mit einer Verwechslung. Da sich jedoch in der Zwischenzeit niemand gemeldet hat, muß nun Diebstahl angenommen werden. Wer hat Beobachtungen gemacht, das Rad irgendwo gesehen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Wichtige Vorträge für Gartenbesitzer. Der Gartenbauverein Detmold hält am Sonntag, 12. April, um 16 Uhr im Hotel „Arminius" eine Versammlung ab, die für alle Gartenbesitzer von Interesse sein sollte. Reichsbahnsekretär Hanold spricht über „Der Garten mein Arzt". Anschließend werden Lichtbilder über „Erfolgreicher Gemüsebau im Hausgarten" gezeigt.

Gastspiel Mara Freitag-Kuhnlein im Landestheater. Die zweite Aufführung der unvergänglichen Operetten-Posse von Walter Kollo „Wie einst im Mai" findet am morgigen Sonntag, 18 Uhr, mit Mara Freitag-Kuhnlein als Gast im freien Verkauf statt.

Lemgo

Führertagung des Reichskriegerbundes. Der Kreiskriegerverband Lippe des NS.-Reichskriegerbundes hält am Sonntag, 12. April, vormittags 10 Uhr, im Rödingschen Saale eine Führer- und Arbeitstagung ab. An dieser Tagung nehmen sämtliche Kameradschaftsführer, Schießwarte, Propagandawarte usw. teil.

Kursus des Mütterdienstes. Unter den gegebenen Verhältnissen ist es oft für die Hausfrau nicht einfach, jeden Tag ein gutes und schmackhaftes Essen auf den Tisch zu bringen. Es heißt sich auf neuzeitliche Gerichte umzustellen. Gelegenheit, diese kennenzulernen, bietet ein Kochkursus des Mütterdienstes des Deutschen Frauenwerks Lemgo. Der Kursus beginnt am 24. April um 20 Uhr. Er findet in der Berufsschule statt. Anmeldungen werden dort noch entgegengenommen.

Lage

Eine Unsitte, die Gefahren birgt. Eine jetzt in der Frühjahrszeit sich immer wieder bemerkbar machende Unsitte ist das Aufwerfen von Kraut auf die Garten- und Fußwege. Das Kraut ist zur Wegeausbesserung gänzlich ungeeignet. Für den Fußgänger entstehen nicht nur Unannehmlichkeiten, es bestehen sogar Gefahren, da man leicht auf den glitschigen Wurzeln ausrutschen kann. Jeder Gartenbesitzer sollte im eigenen Grundstück sich einen Unkrauthaufen anlegen; so viel Platz muß letztlich doch übrig sein.

Grundstücksverkauf. Tischlermeister Altekrüger erwarb von der Stadt Lage einen an der Tristenstraße gelegenen Bauplatz. Er beabsichtigt, auf diesem nach dem Kriege einen Betriebsbau zu errichten. Schon jetzt errichtet er dort einen Lagerschuppen für Holz.

Marktfreuden in der Adolf-Hitler-Allee. Angehörige des Ambulanten Gewerbes wollen auch an diesem Wochenende und am morgigen Sonntag der Jugend Freude bereiten. Durch den Aufbau eines Karussells, eines Schieß- und eines Kuchenstandes in der Adolf-Hitler-Allee ist der Jugend Gelegenheit gegeben, sich den Freuden dieses „Marktbetriebes" hinzugeben. Wir sind davon überzeugt, daß die Besucher sowohl wie auch die Marktbezieher auf ihre Kosten kommen werden.

Bad Salzuflen

Unterhaltungskonzerte. Auf der Kurhausterrasse finden täglich Unterhaltungskonzerte statt. Am Sonntag spielt die gesamte Kapelle Baule aus Lemgo nachmittags und abends.

Wer hat bei der Prämienziehung gewonnen? Die amtliche Gewinnliste der Prämienziehung der Kriegs-Winterhilfe-Lotterie ist eingetroffen. Sie liegt in der Sparkasse und in der Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitung aus.

Schötmar

NSKOV.-Kameradschaft Schötmar. Der für die Kriegshinterbliebenen angesetzte Nachmittag war gut besucht. An festlich mit Frühlingsblumen geschmückten Tischen wurde Platz genommen. Frau Sonnet richtete an die Erschienenen herzliche Begrüßungsworte. Sodann sprach Kreisamtsleiter Hüttenbernd über allgemein interessierende Fragen. Seine Ausführungen fanden reichen Beifall. Mit der Führerehrung fand der Gemeinschaftsnachmittag seinen Abschluß.

NSKOV.-Kameradschaft Schötmar. Das Pflichtschießen der Schießabteilung findet am Sonntag, 12. April, ab 9.30 Uhr, auf dem Schießstand „Tivoli" in Schötmar statt.

Blomberg

50jähriges Geschäftsjubiläum. Das seit 1892 bestehende Friseurgeschäft Sander in Blomberg beging in diesen Tagen des 50jährige Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus gegründet, hat der heute noch dem Geschäft vorstehende 70jährige Friseurmeister Fritz Sander durch solide Arbeit und Fleiß es verstanden, den Handwerksbetrieb auf die heutige beachtliche Höhe zu bringen. Auch unsererseits herzlichen Glückwunsch!

Aus der Nachbarschaft

Paderborn. Nach über 30 Einbrüchen gefaßt. Bei einem nächtlichen Einbruchsversuch in Wewer konnte ein Mann festgenommen werden, der seit langer Zeit die Gegend unsicher gemacht und die Bevölkerung beunruhigt hat. Ueber 30 Einbrüche und Diebstähle konnten dem Festgenommenen bisher nachgewiesen werden. Bei seinen Diebesfahrten, die er nächtlich ausführte, hat dieser Einbrecher fast immer reiche Beute gemacht. Auch in Wewer hat er einige schwere Einbrüche ausgeführt, ebenso wie ein großer Einbruch in Hohenwepel auf sein Konto kommt. Nachdem er jetzt von der Polizei gestellt worden ist, atmet die Bevölkerung von dem Druck, unter dem sie durch die fortwährenden Einbrüche stand, auf.

Soest. Hoch klingt das Lied... Beim Versuch, ihre entfallene Puppe aus dem Soestbach zu retten, fiel ein dreijähriges Mädelchen in das Wasser. Einem Anwohner, der nachsprang, gelang es, das bereits 150 Meter von der starken Strömung fortgetragene Kind herauszuziehen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Beckum. Im Betriebe Schädelbruch erlitten. Dem 18jährigen Willi R. fiel in der Apparatebauanstalt Gebr. Becker eine schwere eiserne Stange auf den Kopf. Der junge Mann erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er sofort starb.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

55) Roland stieß die Spitze seines Stockes hart in den Boden. „Schlimm ist das. Im Augenblick ist es zwar nicht so gefährlich, das kann ich Ihnen ruhig verraten. Die Einrichtung der Hauptverwaltung und verschiedene andere Ereignisse stehen jetzt noch im Vordergrund. Aber in den nächsten Tagen wird man sicher etwas unternehmen. Ein Neuaufschluß erfordert viel Vorarbeit, zum Beispiel die gründliche Entwässerung des Bodens. Man kann da natürlich nichts machen, bevor man sich nicht in seinen Besitz gesetzt hat, und das wird nun unverzüglich der Fall sein."

„Und dann wird ein Unglück geschehen", sagte Katrin mit fast erloschener Stimme. „Vater wird den Tag nicht überleben. Ich war zufällig Zeuge, wie er heute morgen seinen Gewehrschrank aufschloß und ein Gewehr nach dem anderen herausnahm, jedes untersuchte und mit verbissenem Kopfnicken zurückstellte."

Roland erschrak. „Mein Gott, Sie glauben wirklich, daß er sich etwas antun würde?"

„Nicht nur sich. Ich fürchte, er wird in seiner Verzweiflung seinen Besitz mit der Waffe in der Hand verteidigen. Er hat das schon mal getan. Mutter erzählte es mir. Es muß damals gewesen sein, als die Bauern anderswo ein Finanzamt gestürmt haben. Da wollte man ihn wohl pfänden wegen rückständiger Steuern. — Was sollen wir bloß machen? Mutter und ich haben keine ruhige Minute mehr. Wir stürzen bei jedem Schritt, den wir in der Diele hören, vor Schreck und Angst hinaus, weil wir immer denken: jetzt ist es so weit."

„Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand", sagte Roland, und sein Gesicht war finster. Er starrte grübelnd auf seine Hände, die sich auf den Stock stemmten. „Was kann man da bloß machen?"

Vor seine Blicke schob sich plötzlich Katrins Hand, sie legte sich zaghaft auf die seine, und er hörte die leise Stimme des Mädchens: „Wenn uns ein Mensch helfen kann, dann sind Sie es. Tun Sie es, bitte." Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie flüsternd fort: „Ich habe mich, seit ich Sie kenne, gegen mich selbst gewehrt. Ich fühlte, daß Sie es gut meinten, daß Sie sich bemühten, gerecht zu sein und uns zu verstehen, aber ich wollte es vor mir selbst nicht wahrhaben. Ich durfte es ja auch nicht. Deshalb war ich auch gegen Sie immer so abweisend. Ich habe Sie sogar verletzt, ich weiß es. Tragen Sie es mir jetzt nicht nach."

Er hob langsam den Kopf und sah in ihre Augen, die in stummem Flehen auf ihn gerichtet waren. Er fühlte den bittenden Druck ihrer warmen Hand, und plötzlich schoß aus seinem Herzen eine Welle heißen, zärtlichen Verlangens durch sein Blut. Aber er stemmte sich gegen den mächtigen Strom, der ihn mitzureißen drohte, und befahl sich mit harter Strenge, nicht die Not eines verzweifelten Menschen auszunutzen. „Ich werde mit Hollborn sprechen", sagte er mit gepreßter Stimme. „Es muß möglich sein, daß wir noch einmal an einem dritten Ort mit Ihrem Vater zusammenkommen. Das werden Sie irgendwie ermöglichen können. Er wird vielleicht mal in den Dorfkrug gehen oder in die Stadt fahren. Dann müssen Sie mich sofort anrufen."

Katrin nickte. „Das werde ich tun."

„Und ich will Hollborn bitten, bis dahin nichts zu unternehmen, damit Sie und Ihre Mutter erst mal Ruhe haben. Ob er es allerdings tut, weiß ich nicht. Ich glaube es aber. Er ist kein kleinlicher und nachtragender Mensch."

„Das glaube ich auch nicht. — Ach, Herr Cornelius, wenn Sie das tun würden, wäre ich Ihnen sehr dankbar."

Roland schüttelte den Kopf. „Sie sollen mir nicht danken. Es ist selbstverständlich, daß ich Ihnen helfe, wie ich nur kann, und ich tue es gern."

„Wirklich? Ist es nicht zuviel verlangt, nach dem, was ich Ihnen alles —"

„Reden Sie doch nicht immer davon", unterbrach er sie beinahe schroff. „Jetzt reden wir nur noch von dem, was vor uns liegt und was wir tun können, um eine Katastrophe zu verhindern."

„Ja", sagte sie kleinlaut und gehorsam. „Hoffentlich kommt es bald zu der Unterredung. Aber wenn sie nun wieder so erfolglos ist wie die letzte? Was dann?"

„Was dann?" Er sah ein wenig ratlos zum Himmel, und seine Blicke folgten eine Weile einem Flugzeug, das mit abgestelltem Motor über ihnen hinweg schaukelte. „Na, na", rief er plötzlich erschrocken. „Was macht denn der da? Der will doch nicht etwa hier herunter?"

Katrin sah nun ebenfalls dem Flugzeug nach. Es schwebte dicht über dem Tagebau hin, legte sich dann schräg in eine Kurve, kam wieder zurück, huschte an dem Rand der Grube entlang und setzte mit hartem Stoßen und Rumpeln auf.

„So ein Leichtsinn", stieß Roland ärgerlich aus. „Da kann das größte Unglück passieren."

Sie sahen, wie eine vermummte Gestalt die Glashaube hob und sich in der Maschine aufrichtete.

„Entschuldigen Sie, aber dem Herrn muß ich doch einmal meine Meinung sagen." Nach diesen Worten rannte Cornelius über die Heide. Katrin besann sich einen Augenblick, dann folgte sie ihm zögernd.

Der Flugzeugführer kletterte heraus und ging um seine Maschine herum. „Schwein gehabt", sagte er lachend, als er Roland herankommen sah. „Das hätte ganz gewaltig ins Auge gehen können." Dann stutzte er plötzlich: „Kennen wir uns nicht? Sind Sie nicht der Herr Cornelius, den wir mal abends auf dem Braakeschen Hof —" Er hielt inne und sah an Roland vorbei: „Ja, Katrin, wo kommen Sie denn her?"

Roland wandte sich langsam um. Er wußte, daß neben ihm Wenckhoff stand, und war nun einen Augenblick gespannt, wie sich Katrin wohl verhalten würde. Diese Spannung glich zunächst einem Gefühl unbeteiligter Neugier, aber dann bemerkte er, wie Wenckhoffs Blicke in mißtrauischem Fragen zwischen ihm und Katrin hin und her gingen. Er glaubte, aus diesen Blicken entnehmen zu dürfen, daß dort ein Mann stand, der Katrin noch nicht aufgegeben hatte, der sich im Gegenteil noch ein Recht auf sie anmaßte und im Gefühl dieses guten Rechts jeden anderen, der sich Katrin nähern wollte, mit Mißtrauen betrachtete. Und plötzlich fühlte Roland, daß er hier gar nicht unbeteiligt war, und ehe er es sich versah, befand er sich mit Wenckhoff in einer stummen, aber harten und unnachgiebigen Aussprache. Sie brachen sie erst ab, als Katrin zwischen sie trat.

„Das hätte ja ein großes Unglück geben können", sagte sie, Rolands Worte wiederholend, während sie Günter die Hand reichte.

„Von unten sieht es weit schlimmer aus als von oben", meinte er mit einem gezwungenen Lächeln. „Es ist ja nicht meine erste Notlandung. Nicht mal einen Bruch oder Kopfstand hat es gegeben."

„Sie ahnen vielleicht nicht", sagte Roland ruhig und ohne einen Ton des Vorwurfs, „was alles hätte passieren können, wenn Sie einmal von sich selbst absehen. Hätte die Maschine die Hochspannung gestreift, dann wären infolge des Kurzschlusses alle Maschinen stehengeblieben, unter anderem auch die vielen Pumpen der Wasserhaltung. Das hätte unter Umständen zur Folge haben können, daß der ganze Tagebau ersoffen wäre. Und denken Sie mal, was geschehen wäre, wenn Sie etwa mitten im Tagebau hätten landen müssen. Ihre Maschine hätte in Brand geraten können. Bei dieser Trockenheit hätte sofort das ganze Flöz in Flammen gestanden. Es wäre sehr fraglich gewesen, ob man Sie und die Bergleute hätte retten können. Feuer und Wasser sind die gefährlichsten Feinde der Braunkohle. Sie lauern nur darauf, über sie herzufallen."

„Das ist allerdings eine Menge Unheil, das man da anrichten kann", sagte Günter verlegen und sah zu seiner Maschine hinüber. „Ich werde es mir merken und auch meine Kameraden darauf aufmerksam machen. Aber Sie müssen mir schon glauben, Herr Cornelius, zum Vergnügen macht hier keiner von uns eine Notlandung."

„Das glaube ich Ihnen, Herr Wenckhoff. Ich habe Ihnen ja auch keinen Vorwurf gemacht."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

„Versunkene Glocke" auf der Freilichtbühne. Auf dem Programmzettel des Freilichttheaters der Stadt Wattenscheid steht neben fünf Schauspielen und zwei Märchenaufführungen u. a. „Die versunkene Glocke" von Gerhardt Hauptmann. Im vergangenen Jahr besuchten an 22 Spieltagen 45 000 Besucher die Wattenscheider Freilichtbühnen.

Burghauptmann der Wartburg 70 Jahre alt. Hans von der Gabelentz, der Burghauptmann der Wartburg, feiert am 10. April seinen 70. Geburtstag. Neben seiner Tätigkeit als Kommandant der Wartburg hat er in verschiedenen literarischen Arbeiten den geschichtlichen Umriß dieser deutschen Burg skizziert.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm:

Sperlings bunte Bühne besucht uns am „Samstag-Nachmittag" von 16.00 bis 18.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Werke von Schumann, Weber, Palmgren, Fiedler, Sibelius und Grieg werden unter der Leitung von Werner Gößling von 17.10 Uhr bis 18.30 Uhr in der „Musik zur Dämmerstunde" gesendet. — Franz Lehár dirigiert die Wiener Philharmoniker in dem Abendkonzert von 20.15 bis 22.00 Uhr, das von Suppé bis Lehár führt. Viele Solisten, Chor und Orchester des Reichssenders Wien wirken mit.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Annelie." Sonnabend: Hörste (19.30 Uhr); Sonntag: Remmighausen (15 Uhr) und Hiddesen (20 Uhr); Montag: Pivitsheide.

„Operette." Sonnabend: Brake; Sonntag: Lieme (15 Uhr) und Wissentrup (19.30 Uhr); Montag: Holzhausen bei Sulbach.

„Wunschkonzert." Sonnabend: Brakelsiek und Lüdenhausen; Sonntag: Glashütte bei Schieder (15 Uhr), Eschenbruch (20 Uhr), Erder (15 Uhr) und Langenholzhausen (20 Uhr); Montag: Sonneborn und Bentorf-Harkemissen.

„Die schwedische Nachtigall." Sonnabend: Horn.

Märchenfilm „Tischlein, deck' dich!" (nachmittags): Sonnabend: Hiddesen; Montag: Pivitsheide.

Märchenfilm „Schneeweißchen und Rosenrot". Sonnabend: Brakelsiek (nachmittags); Montag: Eschenbruch (morgens 10 Uhr) und Sonneborn (nachmittags).

Sonderveranstaltung in Wissentrup. Für die am 31. 3. in Wissentrup ausgefallene Veranstaltung der Gaufilmstelle wird in einer Sonderveranstaltung **am morgigen Sonntag, 19.30 Uhr,** der Film „Operette" gezeigt.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Anlernberufe nun auch im Handwerk.

Nachdem in den letzten Jahren in zahlreichen Industriezweigen „Anlernberufe" mit verkürzter Ausbildungsdauer geschaffen und amtlich anerkannt worden sind, hat nunmehr der Reichswirtschaftsminister auch im Handwerk eine Reihe von Anlernberufen anerkannt, in denen die Ausbildugn weniger als drei Jahre erfordert. Anerkannt wurden bisher folgende Anlernberufe: Fußpfleger (Ausbildungzeit 2 Jahre), Pelznäher (2), Photolaborant (2), Plisseebrenner (2½), Rundfunkinstandsetzer (2), Schönheitspfleger (2). Beantragt wurde außerdem die Anerkennung folgender Anlernberufe: Buchteilwerkerin (2), Dekorationsnäherin (1), Handschuhnäherin (1½), Kellereiwerker (2), Mützennäherin (2), Plätterin (1½), Schirmnäherin (1½), Uhrenwerkerin (2) und Plätter (1½).

Keine kleinlichen Steuerverfahren gegen Soldaten.

Zur Vereinfachung der Verwaltung hat sich, wie der Reichsfinanzminister mitteilt, das OKW. mit folgender Regelung einverstanden erklärt: Hat jemand, der der Kriegsgerichtsbarkeit untersteht, vor oder nach dem Zeitpunkt, der die Kriegsgerichtsbarkeit begründet, eine Steuerordnungswidrigkeit oder einfache Monopolordnungswidrigkeit begangen, durch die bei der einzelnen Steuer- oder Monopolart nicht mehr als 500 RM. Kürzung der Steuer- oder Monopoleinnahmen entstand, so kann das Finanzamt oder Hauptzollamt das Verfahren ohne Beteiligung des Gerichtsherrn einstellen, wenn es eine Bestrafung nicht für erforderlich hält.

Heiligenkirchen. Schießstunde. Alle Mitglieder der Kriegerkameradschaft werden für Sonntag, 12. April, vormittags 8 Uhr, zum Schießen auf dem Schießstand eingeladen.

Pivitsheide. Oeffentliche Versammlung. Am Sonntag, 12. April, 17 Uhr, findet bei Barkemeier eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Pivitsheide der NSDAP. statt. Alle Parteigenossen und die Mitglieder der Gliederungen und Verbände nehmen daran teil. Die übrige Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Hörste. Neue Kraftspritze für die Feuerwehr. Dem Bedürfnis Rechnung tragend, ist die Freiwillige Feuerwehr mit einer größeren Kraftspritze ausgerüstet worden. Diese Verbesserung im Feuerlöschwesen wird allgemein lebhaft begrüßt. (42)

Hagen. Versammlung der Ortsgruppe. Am Montag, 13. April, 20 Uhr, findet eine Versammlung der NSDAP.-Ortsgruppe Hagen in der Schule statt. Es haben daran teilzunehmen sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und die Vereinsführer.

Schieder. Verbesserung des Feuerschutzes. Die Freiwillige Feuerwehr ist nunmehr auch mit einer Kraftspritze ausgerüstet worden. Mit dieser Anschaffung ist die Feuerwehr in die Lage versetzt, auch größere Brände allein zu löschen. (42)

Aus der Bewegung

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 41/55, Lemgo. Der für Sonntag, 12. 4., angesetzte Dienst fällt aus. Die Jg. des Jahrgangs 1924, die sich noch zur Aufnahme in die Partei melden wollen, sind am Montag um 20 Uhr am HJ.-Heim.

HJ., Gefolgschaft 1/55. Die Gefolgschaft tritt Sonntag, 12. April, um 8.40 Uhr, am Theater an. 20 Rpfg. sind für die Jugendfilmstunde mitzubringen.

Pflicht-HJ., Standort Detmold. Der gesamte Standort des Jahrganges 1924 und 1925 tritt Sonntag, 12. April, um 14 Uhr, am Gymnasium an.

Motorgefolgschaft 2/55, Lage. Nächster Einheitsdienst ist am Montag, 13. April, um 19.55 Uhr, am HJ.-Heim.

DJ., Bahlhausen bei Detmold. Der ganze Standort tritt heute um 18 Uhr an der Schule an.

BDM., Gruppe 1/55, Detmold. Am Sonntag, 12. April, tritt die gesamte Gruppe um 8.30 Uhr am Theater zur Jugendfilmstunde an.

BDM., Mädelgruppe 2/55, Detmold-Stadt. Alle Mädel treten Sonntag vormittag um 8.45 Uhr zur Jugendfilmstunde am Landestheater an.

Mädelschar, Heidenoldendorf. Alle Mädel treten heute, Sonnabend, um 19 Uhr, am Heim an.

Deutsches Frauenwerk, Pivitsheide B. L. Sonntag, 16 Uhr, wichtige Besprechung in der Schule. Anschließend Teilnahme an der Versammlung bei Barkemeier um 17 Uhr.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Brake. Zu der Beerdigung des Mitgliedes Dorothea Tasche am Sonntag, 14.30 Uhr, treffen sich die Mitglieder am Hause H. Sonntag.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7.

Am 19. 2. 42 fiel für sein Vaterland, von schwerer Verwundung kaum genesen, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Vetter, der

Oberschütze

Gottfried Diekmann

im Alter von 22 Jahren. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefem Schmerz: **Heinrich Diekmann und Frau Bertha,** geb. Hüdepohl / **Heimuth, Ursula und Christa Diekmann / Friedrich Brinkmann und Frau Hildegard,** geb. Diekmann / **und alle Anverwandten.**

Lage, Ehrentrup, Heidelbeck, Detmold, im April 1942.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir am 12. 3. 42 die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Sohn, unser lebensfroher, unvergeßlicher Bruder und Schwager, mein lieber Freund, Parteigenosse

Wilhelm Diekmann

Unteroffizier der Infanterie,
Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern

am 14. Februar 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod fand. Den Westfeldzug gut überstanden, mußte er nun im Osten sein Leben hingeben. Sein einziger Wunsch, die geliebte Heimat wiederzusehen, ist nicht in Erfüllung gegangen. — Nun ruhest du in Rußlands kühler Erde.

In tiefem Schmerz: **Frau Sophie Diekmann,** geb. Sundermann / **Paul Diekmann / Lieschen Diekmann und Verlobter / Margarete Süss.**

Borkhausen b. Blomberg, im März 1942.

Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, der

Kriegsfreiwillige

Erich David

Inhaber des Infanterie-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

am 21. 11. 41 bei einem Spähtruppunternehmen im Osten im Alter von 18½ Jahren sein junges Leben für seinen geliebten Führer und sein Vaterland gelassen hat. — Du warst so jung, du starbst so früh, vergessen werden wir dich nie.

In tiefer Trauer: **Otto David und Frau Konradine,** geb. Rieke / **Willy David und Frau Berta,** geb. Schröder / **Otto David jun. und Frau Lina,** geb. Sentker / **Anneliese, Margret, Friedel, Albert, Bruno und Wilfried** als Geschwister / **nebst Großeltern und allen Anverwandten.**

Lieme, Heidenoldendorf, Heiden, im März 1942.

Auch wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen und lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Lippische Polstergestellfabrik Adolf Wrenger, Lemgo.**

Nach langem, qualvollem Leiden verstarb am 30. 3. 42 in Münster mein lieber Lebenskamerad

Karl Nebel

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hedwig Nebel.

Bad Salzuflen, im April 1942.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Heute mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dorothea Tasche

geb. Schäfer

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Fritz Tasche nebst Kindern und Angehörigen.

Brake, Detmold, Lemgo, Altenkamp.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. April, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust meiner lieben Gattin danke ich auf diesem Wege herzlich.

Max Weise.

Pivitsheide, den 12. April 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus.

Amanda Kleine-Ostmann, geb. Holländer.

Ehrentrup, im April 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau danke ich hierdurch allen recht herzlich.

Hermann Strohdiek und Angehörige.

Pottenhausen Nr. 26, im April 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres geliebten Söhnchens und Brüderchens **Hans Jürgen** in Wort und Schrift zuteil wurden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Erich Habermann / Familie Julius Kosch.

Pivitsheide, im April 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Eltern, der Eheleute **August und Wilhelmine Brand,** sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Die Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Heidelbeckerholz, im April 1942.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Ev.-ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Schreck, anschließend Kinder.

Detmold. Ev.-luth. Gemeinde. Quasimodogeniti, 10 Uhr: Gottesdienst, Scheumann; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: Brüns; 10 Uhr: van Senden; 11.15 Uhr: Kinder.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Rüter.

Evangelische Gemeinschaft. Detmold: 10 Uhr, Lage: 8 Uhr, Blomberg: 10.30 Uhr.

Hiddesen. 10.45 Uhr: Kinder; 16 Uhr: Jahresfeier der Frauenstunde (mit Lichtbildern), Vikarin Volkening.

Lage. Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag, 12. 4., 10 Uhr: Gottesdienst, Eichhorst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 16. 4., 16 Uhr: Frauenstunde.

Lage. Reformierte Gemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, P. Keller; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Bibelstunde im Gerstkamp, P. Keller.

Schötmar. 10 Uhr: Gefallenen-Gedenkfeier, Thiele; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 15 Uhr: Frauenstunde. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde. — Kirchl. Unterricht: 1. Pfarrbezirk: Konfirmanden: Dienstag, 8 Uhr: Knaben; 9 Uhr: Mädchen. — Katechumenen-Annahme: 10 Uhr: Knaben; 11 Uhr: Mädchen. — 2. Pfarrbezirk: Katechumenen-Annahme: 14 Uhr im Gemeindehause.

Obrien. Donnerstag, 16. April, 15 Uhr: Frauenstunde.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frerichs; 10 Uhr: Metger; 11.15 Uhr: Kinder. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Luther. Kirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, P. Tietz; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 16 Uhr: Frauenhilfe. Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde. Katechumenen-Unterricht beginnt Donnerstag 15 Uhr.

Sulbach. 9.30 Uhr: Pastor Pollem.

Gartendünger

Täglich mehrere Fuder Straßenkehricht gegen Erstattung des Fuhrlohns abzugeben. Bestellungen an Stadtbauamt, Fernruf 2866, Zimmer 43.

Detmold, den 8. April 1942.

Der Bürgermeister.

Nummernschild Nr. 3902 für Auto zwischen Heiden und Lage verloren. Abzugeben gegen Belohnung **bei Schiwek in Heiden.**

Junge, kräftige, abgehärtete

Salatpflanzen

empfiehlt

Gärtnerei **Stork, Liemer Grund.**
Fernruf Lemgo 453.

Naturdünger „Humusit"

Bestellung bei **Warweg, Detmold,** Feldstraße 6.

NS.-Reichskriegerbund Standort Lemgo

Die Kameradschaften nehmen am Sonntag, dem 12. April, um 10 Uhr an der Führertagung des Kreisverbandes Lippe NS.-Reichskriegerbund im Gasthaus Röding teil.

Zwei ältere Frauen (Pensionärinnen) suchen eine

3—4-Zimmer-Wohnung

in Detmold oder Umgegend, wenn möglich, mit Straßenbahnanschluß. Angeb. unter Nr. 1837 an die Lipp. Staatsztg.

Auf nach Lage!

Am Sonnabend, dem 11., und Sonntag, dem 12. d. M., zum letzten Male

große Volksbelustigung

in der Adolf-Hitler-Allee. Karusselle, Schieß- und Kuchenbuden. Man bittet, Kuchenmarken mitzubringen.
Um regen Besuch bittet:

Die Unternehmer.

Gartenbauverein

Versammlung

Sonntag, den 12. April 1942, 16 Uhr, Hotel Arminius.

Landestheater-Lichtspiele

Des großen Erfolges wegen nochmals verlängert.
Der neue Spitzenfilm der Tobis
„Film der Nation"

Der große König

Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen.

Ein dramatisches und fesselndes Bild menschlicher Größe.
Ferner: Die Deutsche Wochenschau.
Spielzeiten: Heute, Sonnabend, 15 und 19 Uhr, Sonntag nur nachm. 14.30 Uhr, Montag, Dienstag, Donnerstag abends 19 Uhr.
Für Jugendliche zugelassen.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich Terrassenkonzerte
Sonntag, 12. April, 16—18 und 20—22 Uhr
2 große Sonderkonzerte
der gesamten Kapelle Baule, Lemgo

Bekanntmachung

Impfungen in der Stadt Lage (Lippe).

Die diesjährigen Impfungen finden am Dienstag, dem 21. April 1942, im Hotel „Reichskrone am Sedanplatz statt, und zwar für Erstimpflinge von 9.15 bis 11 Uhr, Wiederimpflinge von 11.15 bis 12 Uhr.

Die Nachschau ist am Dienstag, dem 28. April 1942, für Erstimpflinge 9.15 bis 10.15 Uhr und Wiederimpflinge von 10.30 bis 12 Uhr.

Sämtliche im Jahre 1941 bezw. 1930 oder früher geborene, aber noch nicht mit Erfolg geimpften bezw. wiedergeimpften Kinder haben zu den Impfterminen pünktlich zu erscheinen.

Lage (Lippe), den 10. April 1942.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Bunte
Frieda Bunte
geb. Solle

Großenmarpe, im April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Brinker
Hildegard Brinker
geb. Meier

Lemgo, den 11. April 1942.

Dipl.-Ing. Helmut Lengemann
Reichsbahnrat
Ruth Lengemann
geb. Nolting
Vermählte

Hbg.-Harburg — Lemgo
11. April 1942.

VERREIST
zirka 4 Wochen
Dr. med. E. Roschke
Bad Salzuflen, Parkstraße Nr. 4

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 18 Uhr (6 Uhr): Gastspiel Mara Freitag-Kuhnlein in

Wie einst im Mai

Operette von Walter Kollo.
Gastspielpreise.
Vorstellung ausverkauft!

165. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung

Freitag, den 17. April 1942
in den Versteigerungshallen in HAMM (WESTF.)

500 Zuchttiere, darunter
340 gekörte Bullen
160 hochtr. Kühe u. Rinder
sowie Kühe in Milch

Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr
Auskunft und Katalog kostenfrei durch die Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Telephon 2577

Eintritt frei



Eigenheim-Modellschau
und kostenlose Beratung

Sonntag, 12. April, von 10.30 bis 18.30 Uhr (durchgehend)
im „Stiftskrug", Lemgo
(Inh. Paul Reichelt), Stiftstraße 21

Wir zeigen viele schöne Eigenheime von 7000.— bis 30000.— RM. **Warum noch Miete zahlen?** Bauen oder kaufen Sie sich ein eigenes Haus. Für jedermann mit oder ohne Eigenkapital bequeme monatl. Ein- und Rückzahlungen. Wir vergüten 3% bzw. 2½% Zinsen, geben unkündbare Tilgungshypotheken und beleihen bis 80% des Wertes. Lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich beraten, auch über **2 wichtige Fragen:** 1. In welcher Zeit kann ich das Geld für Hausbau oder Hauskauf erhalten? 2. Wie hoch ist die gesetzliche Steuerermäßigung?

Leonberger Bausparkasse A.-G. in Leonberg bei Stuttgart
20000 Mitglieder • 220 Mill. RM. Vertragsbestand

Wenn verhindert, Prospekt 7 (neue Bedingungen) kostenlos anfordern; erhebliche Kostenersparnis.

Besuchen Sie uns

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen

Gebrauchter eintüriger Kleiderschrank, 30 RM., zu verkaufen. Schötmar, Weinbergstraße 29.

Kleiderschrank (Tanne), 2türig, 2 Schubladen, verschließbar, sehr gut erhalten, ist wegen Aufgabe des Haushalts zu verkaufen, 60 RM. Besichtigung vorm. 9—11 Uhr. Auskunft unter Nr. 141 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zu verkaufen: 1 Vertiko (Nußbaum) 80 RM., 2 Zuglampen 8 und 5 RM. Verkauf 10—12 Uhr. Bad Salzuflen, Brüderstr. 1.

Mikroskop mit 2 Okularen und 3 Objektiven, gut erhalten, 80 RM., Fernglas, gut erhalten, 40 RM., Bleistift-Spitzmaschine „Jupiter" mit Ersatzmesser, neuwertig, 15 RM. Zuschriften unter Nr. 1763 an die Lippische Staatszeitung.

Plüschmantel, hellgrau, neu, 75 RM., zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00341 durch die Lipp. Staatszeitung, Geschst. Bad Salzuflen.

Kinderstubenwagen, f. neu, 22 RM. Hiddesen, Adolf-Hitler-Str. 298.

Wäschemangel, neu, 85 RM. Sigges, Remmighausen 65.

Habe eine Grube Dünger unentgeltlich abzugeben. Dördelmann, Lemgo, Ostertor.

Kuh, junge, gute, hochtragende (20. April kalbend), gibt ab: Lemgo, Rintelner Straße 290.

Kuh, hochtragend, gibt ab Reelkirchen 4.

Kauf-Gesuche

Zweifamilienhaus mit Stallung und Garten, in der Nähe von Detmold, Lage, Schötmar, Salzuflen oder Lemgo, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1787 an die Lippische Staatszeitung.

Grundstück, bebaut oder unbebaut, zur Errichtung einer Fabrik, auch in ländlicher Gegend, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 0281 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Detmold.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 1823 an die Lipp. Staatszeitung.

Kutschwagen zu kaufen gesucht. **Adolf Wrenger, Lemgo, Fernr. 316.**

Erbsenraken, 200 Stck.; Bohnenstangen, 50 Stck. Fr. Herbrechtsmeier, Detmold, Exterstraße 8.

Damenfahrrad, gut erhalten, evtl. auch geg. Tausch, sucht Frau Nolte, Oberschönhagen.

2 Sessel, 1 Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 1822 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmereinrichtung, komplett oder auch geteilt, sowie einen Herd, mehrere Fenstergarnituren, ein Dauerbrandofen, kleiner. Angebote unter Nr. 1816 an die Lippische Staatszeitung.

Anzug, dunkel, Gr. 1.72, oder Anzugstoff. Gebe evtl. neues Radiogerät in Zahlung. Angebote unter Nr. 1821 an die Lipp. Staatsztg.

Ofen u. Herd, letzterer auch komb., gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Daselbst auch elektr. Heizofen. 1500 W, 220 V, gegen Heizofen, 180 V, zu tauschen. Angebote unter Nr. 0285 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Herd, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1812 an die Lipp. Staatszeitung.

Sportkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1817 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0284 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Kinderwagen, Korbwagen, gut erhalten, gesucht. Fleege, Schlangen 76.

Klassiker (Freiligrath, Goethe, Schiller, Grabbe, Kleist, Lessing, Grillparzer und Shakespeare) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1808 an die Lipp. Staatszeitung.

Gartenhäuschen zu kaufen gesucht. Menge, Detmold, Grabbestraße 6.

Ein Milchschaf und eine Milchziege zu kaufen gesucht. Adolf Wrenger, Lemgo, Fernruf 316.

Suche Ia möglichst frischmelkes ostfriesisches Milchschaf und einige Kaninchen. Angebote an Wilhelm Eid, Bad Salzuflen, Fernruf 3177.

Freie Stellen

Junges Mädchen zum Bedienen der Gäste und für etwas Hausarbeit für sofort oder später gesucht. Frau Tintelnot, Detmold, Gasthaus zur Krone.

Kraftfahrer und Beifahrer, zuverlässige, sucht für sofort August W. Bode, Güter-Nah- und Fernverkehr, Sylbach i. L.

Mann, hilfsbereiter, zum Gartenumgraben gesucht. Beißenhirtz, Lage, Feldstraße.

Laufbursche, zuverlässig und kräftig, für 2 Stunden nachmittags sofort gesucht. Papiergroßhandlung Werner, Detmold, Wiesenstraße 3.

Bürokraft, perfekte, für sofort oder später halbtags- oder stundenweise gesucht. Angebote unter Nr. 1826 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen oder junge Frau für Haushalt und Geschäft zu sofort gesucht. Hermann Weber, Detmold, Wehmstraße 10.

Hausgehilfin, junge, oder Pflichtjahrmädchen gesucht. Frau M. Kappius, Detmold, Siegfriedstr. 71.

Alleinmädchen für genehmigten modernen Etagenhaushalt in Köln gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet Frau Preuß, Köln-Lindenthal, Fransstraße 69.

Suche zu gleich oder baldigst eine ehrliche, saubere Hausgehilfin für leichte und selbständige Arbeit. Näheres mündlich. Frau E. Uhe, Detmold, Bruchstraße 41.

Geeignete Person zum Verkauf von Kunstgegenständen (Bilder usw.) gesucht. Angebote unter Nr. 1809 an die Lippische Staatszeitung.

Kindermädchen, zuverlässiges, nicht unter 12 Jahren, sofort gesucht. Anfragen unter Nr. 144 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zuverlässige Hausgehilfin od. Morgenhilfe für Etagenhaushalt sucht Sanitätsrat Bardenheuer, Bad Salzuflen, Auf der Breden 3.

Putz- und Waschfrau in Lemgo für einen Vormittag in der Woche gesucht. Zu erfragen bei der Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Stellen-Gesuche

Ja. Taubstummer sucht zum 15. April Stellung als Melker. Karl Meier, Melkermeister, Detmold, Karlstraße 6.

Suche als verheirateter Gespannführer oder auch Treckerfahrer Dauerstellung in Landwirtschaft mit Wohnung. Frau kann halbe Tage mit helfen. Angebote unter Nr. 1819 an die Lipp. Staatsztg.

Tüchtige junge Frau sucht Tätigkeit (Vertrauensstellung) in Fremdenpension. Angebote unter Nr. 1828 an die Lipp. Staatsztg.

Junges Mädchen sucht Stelle in anerkanntem landwirtschaftlichem Betrieb. Angebote unter Nr. 140 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Junges Mädchen, Mitte 30, sucht Stelle in einem frauenlosen Haushalt. Angebote unter Nr. 0287 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu vermieten

Lagerräume, auch zu Fabrikationszwecken geeignet (150 qm Grundfläche), an Hauptstraße, 10 Min. vom Bahnhof Schötmar gelegen, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 00332 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Dreizimmerwohnung, kleine, gegen größere zu tauschen gesucht. Auskunft unter Nr. 139 bei der Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Miet-Gesuche

Älteres Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen oder Schötmar. Angebote unter Nr. 1815 an die Lippische Staatszeitung.

Für Badesaison Meinberg dortselbst oder Kreuzenstein ein Zimmer mit Küchenbenutzung für Ehepaar gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. an Joh. Vorpahl, Eichholz 99.

Zwei möblierte Zimmer mit Küche in Lage oder nächster Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 145 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Möbl. Zimmer für berufstätige Dame in Detmold möglichst bald gesucht. Angebote unter Nr. 1825 an die Lippische Staatszeitung.

2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche in der Umgegend von Detmold, Lemgo, Schötmar oder Blomberg gesucht. Am liebsten mit kl. Garten. Schriftliche Angebote unt. Nr. 1824 an die Lippische Staatsztg.

Unterricht

Wer erteilt Sechzehnjährigem Unterricht in Deutsch, Rechnen und Schönschreiben? Angebote unter Nr. 0288 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wer erteilt Nachhilfestunden (Kl. 1) in Englisch, Deutsch, Mathematik? Angebote unter Nr. 143 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verloren

Bohrhaft (Bracht) Horn — Frombhauser Weg verloren. Abzugeben: Polizeibehörde Horn.

Pacht-Gesuche

Gartenland, etwa 200 qm, zu pachten gesucht. Menge, Detmold, Grabbestraße 6.

Garten in Lemgo zu pachten gesucht, evtl. auch Teilstück. Angebote unter Nr. 0283 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Heirat

Welch. Herr (selbst. Kaufm., Handwerker, Unternehmer, Geschäftsmann od. ähnl. bevors.) w. Dame, d. plötzl. Todesf. alleinst., d. Heirat w. eine Heimat geben? Bin eben 43, led., gut ausf., ev., haushaltstücht., nicht unbem. 1—2 jung. Kinder sehr angenehm. Wohne ausw. Angebote unter Nr. 1820 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat. Selbständiger Handwerker mit eigenem Geschäft und guter Rente sucht eine Lebenskameradin, nicht unter 40 Jahren. Schriftliche Angebote unter Nr. S. 248 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Ehering gefunden. Detmold, Grünstraße 20.

Wer nimmt Angestellten nebst Frau 2—3 Wochen zur Erholung auf? Monat Juli oder August. Angebote mit Preisangabe an H. Nedderhof, Bielefeld, Viktoriastraße 36.

Herd (kombiniert) gegen einen gut erhaltenen Kohlenherd umzutauschen. Frau Plut, Heßloh bei Heiden.

Lederner Schultornister gegen Kaninchen (Häsin) umzutauschen. Angebote unter Nr. 00344 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Horn. Wer übernimmt noch Gartenarbeit (Graben, Pflanzen und in Ordnung halten)? Angeb. unt. Nr. 1780 an die Lipp. Staatszeitg.